

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 94

Cartier, Gallus

[S.l.], 1741

Von der Waarheit: Zweytte Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110820)

Zweytle Red.

Dixerunt ei: Nunquid et nos caei sumus? Dixit eis

Hic sermo per
v. 17. profeta
4. quarta

JESUS: si caei essetis, non haberetis peccatum: Nunc
vero dicitis: quia videmus; Peccatum vestrum
manet. Joan: 9. v. 40. et 41.

hebdomad:
in Quadrage.
Item. Jer: 2. da
Pentec: super
hoc verba:

Die sprach zu Jhu: Dreynd wir dau auch blind?
JESUS sprach zu ihesu: Wan ihr blind wäret, so
säthet ihr keine sünd; Nün aber sprach ihr:
Wir sünd; Darvum bleibet unser sünd.

Dilexerunt
magis tene:
bras, quam
lucem.

Der Herr lehrt uns, dass die Blinden nicht nur
das physische Evangelium hören, sondern
vielmehr sich unglücklich fühlen: denn wenn der ge-
bührende Geist des Herrn das Gesicht
wider ungottseligkeit; und andere, freiwilliger
als wir die Augen der Sünde, welche Gott
auch in ihrer Verstockung blindheit sehr lässt.
Daher tröstet mich eines Heils eine große
Welt der Sünde, andere Heils aber
spricht mich eine strenge Gerechtigkeit. Ein
sich selbst ist, so werde das unwillige unglückbar-
liche wird in unserer Welt gesehen, was für
sichtbarlich an den irdischen Augen eines blinden
gewirkt hat; andere, sich aber für sich, so
wünsche mich gleiches gestalten der Blindheit eines

1924.

Von der Wahrheit. 2. Red.

gemüthlich überlassen, gleichwie für den Pharisäer
auf Gottes, von ihm, wie dir, das Licht seiner
quaden Worte strahlen, oder gar auslöschen.

Aud dich sollst ich nicht so weisere fürchte, als
öfter sich fragt, das ich nicht selbst, gar zu
viel schwärze, und eingebildet, gleichwie immer
wüste gesellen, ich stoße in dem Holzkesseln
glantz der göttlichen quaden, da ich in gewisse
singeborenen mit Dichtern feinsten Wissen über-
geben bin. Von ihm in diese Stande strahlt,
wird mich immer flüchtig Wahrheit, die mit einer
erbärmlichen Blindheit schlagen und abstrafen,
wofür doch alle andere, die sich zu ihm nähern,
mit ihrem Licht verblühen, und vergötzen.

Das ist unser Bruder, was sie in der
gedenken, und werden soll, wofür sie aufreiß-
tighes steht hat. Aber öfter ~~den~~ unglück-
seligen Bruder! dich selbst ist nicht viel, so
doch das saubere Wortes freige in sich be-
gerichtet; und von ihm in diese so schwärze
in ihrem Stande, hervorsteht ist wohl, das
die göttliche Ray weniger über sich, als über
die Pharisäer ausbreiten werde?

Esse hervorsteht unformal in der Welt
sich eine unerschuldig zu zeigen, und von man
die sich bei dem Licht befindet, findet sich immer

goad das gegentheil: und in dieser bestesat
 der gantz folter; dan wilou ift in furem
 junden alle filst bräubt syt, dasso rut=
 bringat für unglückseligkeit, und ewige
 verdammul: aber wofur wadt if die brä=
 wofur? aub die wofur unius augerzogung
 spruch. Nunquid et nos ceci sumus? Trüch
 dan wir ainf blind, sagten die Pharisäer
 zu Christo dem Herrn? o betäubet
 würdiger irrthum? wau ift für blind=
 seit vobren vurdut, wäer solch gar loist
 zu freile: Nunc vero dicitis: quia videmus. Pecca=
 tum vestrum manet. Nun aber sprach ift: wir
 sohn, dasso bleibet ainf für jund. also aut=
 wofur ift die Christ des Herrn. o raffendliche
 unfühl!

Wahr schreien und, als wau wir die wahrheit
 seit gar nicht zu gemüth fufeten, und dannoch lüreg.
 wofur wir die selbe vor und selbst. O
 was für ein unvorsicht blindheit ist solch! die
 wofur fief in uniuere fofte ift vobroft.
 Wau wir nun mit solch blindheit geflaggt sind,
 da plathen wir in so abscheuliche lasten, wofur
 kann noch ein erzeigung zu fofte fahre. o aller=
 unglückseligster stand! dessen traurige

1926.

Von der Waschnitz. 2. Red.

Erwählungen in der zehnten Teil an Tag
logne Corada. Von der mensch sich selbst
Vorsetzlicher wird blind fahre, faugt
er zwar an, aber Gott macht es tollkühn
aus, spricht der heilige Augustinus.

Erster
Theil.

Damit ist besser gemüthlich über die
so künstliche materi nicht lang auffalt, und
Vortrefflich mach: So weißt; Das wir auf
Zweywey wird pflegen die Waschnitz zu bringen,
und uns selbst zu überblenden. Als bestlich
wegen der unempfindlichkeit und der abspinnung.
Zweywey wegen der Lastart und fastuächig-
keit. Wir besorgen uns wenig, aber das
einige in sonderheit zu wissen, was unser
Pflichtigkeit von uns fordert, und ob die Ja-
nen wird unser unwissenheit für sehr lastre-
last und strafwürdig graustat, weil sie
Vorsetzlicher, unverstehen, und freiwillig ist.
Doch um die erste anmerkung unserer
blindheit.

Wir glauben gänzlich, ob wir alle in unserer
Teil so voll eingeweiht, und bestellst, Das wir
nicht nur alleine uns selbst zu aber tollkühnen-
heit aufbringen, sondern auch andere auf dem Weg
das selb freylich unterweisen: und ist dies die zehnte

von der Wahrheit 2. Red.

1927.

Bewahrung der Blindheit. Wir wollen von
der ersten die Red aufheben.

Nachdem sich Gott von dem fernem sollen
Juden auf die unglückselige Erde zurückge-
lassen nicht nur allein und zu retten und
Vollig zu machen, sondern auf die Welt der
Wahrheit, und der ewigen Lebens zu führen:
Nachdem er selbst sich gewürdigt und zu
überwinden, und die geschehenen sünd-
haften abzulegen, indem er den Anfang der
alten Gesetzgebung gezogen, haben wir gar
keine Ursache mehr, die Unwissenheit unserer
Abnahme zu flüchten oder zu flüchten; od zu sagen,
wir wissen noch nicht vollkommen, wir man-
nen sich in dem Gesetz der Tugend nach allen
Reichen zu überfallen haben, da doch Gott und
so überflüssig vollendet, mit seiner Gnade
überflüssig, auf auf so viel und unvollständig
auch Heil durch sich selbst, Heil durch andere
in allen Tugend und Frömmigkeit überwinden
hat.

Es ist haben das Gesetz und die Propheten,
wie sollen wir das folgen können? Ja ich sage
noch viel mehr; wir haben für unsere Lehrer
den über den Gesetz, und waren Gott aller
Propheten; welche, nachdem er hier ist lange

1928.

Von der Gasse 2. Red.

Zeit mit Unterbrechung unserer Altväter
 zugebracht, hat er uns in der Botschaft so fröhlich
 Lohr stück, hinterlassen, und unsern besten Gatt-
 zeitern hinterlassen, das er das unblühende
 von uns sagen kann, wessen er sich nicht
 von dem Jüden herkommen lassen, da er
 sprach: si non venissem et locutus fuisset eis,
 peccatum non haberent* so kann er nicht selbst
 kommen wäre, und die Wunden gelöst haben,
 hätten sie keine Wunden auf sich, wenn aber
 können sie sich von ihm nicht selbst
 unfähig machen.

*Joan. 15.

Aber unbestimmt bringt man sich in
 nicht, welche in der finsternen sitzen, was
 sie dasselbe anzusehen die Augen nicht
 öffnen wollen. Unbestimmt hat uns der
 ersten gesetzgeber solche Notwendigkeit Männer
 an die Land gesandt, welche mit aller
 Macht regieren und weisheit erfüllen sollen, was
 wir selbst von ihnen nicht abzuwenden
 verflüchtigen, und von ihnen nicht loszu-
 wollen, was uns überwunden zu sagen nicht
 erlaubt ist.

Math: 2.

Also nicht die o meine Gott, sondern
 unsere unerschütterliche und selbsttragende

Griechen ist ihr eigener betäubender Blindheit
 seit zu zu fassen, als wolle sie von dem
 überfließ der Gnade, so die ihre mit-
 getheilt, keine Frucht pflegen wollen,
 und gleichsam wie die Nacht blinder Blindheit
 dem sollen Mittag an dem Waaden seine
 Tappern. Von ihr Gebrauch ist unfruchtbar
 wird, sollen sie sich nicht beklagen,
 das auf die Köpfe der Welt, und best-
 rascherum setzten hat die ihre nicht
 verunglückt. * Nunquid non est resina in
 Gallaad, aut medicus non est ibi?

* Jerem. 8.
 v. 22.

Was sie von dem rechten Weg abweisen,
 ist die Schuld nicht an dem Führer, sondern
 auf ihre selbst gezogen, weil sie sich
 von ihm nicht haben lassen, noch
 ergriffen lassen. Was sie in der Finsternis
 sind, und hatten das Licht sitzen, müssen
 sie bekommen. Das sie das stören Tag liebt
 weniger geliebt haben als die geschehenen
 Nacht, die sie sich auf dem selbst gezogen,
 und sollen sie ganz aufgefunden in der
 selben nicht sehen. ~~weil, da sie die gött-
 liche Barmherzigkeit zu ihrem Nutzen an-
 wenden, und brauchen sollen, dieselbe aber~~

~~alle sorg lassen überbrüg streifen~~

Johanne unneffen Zofen ist alle Disziplin
 brüg, welche Haupt güte golografieren, die
 ifum die göttliche Basupflichtigkeit zu ifum
 Dollen untyren austragen, ofur alle künere
 und sorg lassen überbrüg streifen, unneffen un-
 weft völkere, was sie ganz das ucht-
 würdige weib wissen solten, und gar leicht
 wissen könnten, was sie die ferdigere und
 brügelväteren ein aufmerckhames geför geben,
 und ifo fortz gebührend das zu bewirky mögty:
 was sie in der Zeit, die sie in völkere, kün-
 weiben, und andere firtelkriter überzofen, zu
 löfung geistlicher künere austragen; was sie
 in zwoifeltfalten fachen frouen und gologra-
 männen bratfflagten, und ifum gütefalten
 gemein folg löften, und solches zu ifum foch
 gebührend vürden. In auffing daffu vürden
 Gott ifum ein völkere Drogen brügagere,
 alle ifum völkere gotenüch brügofen, der
 künere fachen guädigly völkere, und
 mit dem lieft siner Waasheit Drogenfalten
 völkere, das sie ofur einige firtouub dem
 freilichen brüg der firtouub Jerufalem brügofen
 könnten.

Über die brügofen nicht völkere, als die
 ia sie gedruckten völkere dasam, das sie auf

von der Gausheit. 2. Red. 1931.

so gar alle gedanken, durch welche sie ab-
von zur befreiung könter befreit wird,
wird von dem gemüth außfließen, und
entfremd; auf solche weis laßt sie in
ihre alte gewohnheit unempfindlichkeit
immerdar fort, wie sie angefangen.

Solche unruhe stößt sie mit inner-
lichen, welche mit immerwährendem gesäth,
das lieb lüsten als beladen sind, das
ihre hie nütziger augenblick an gott,
an ihr todt, und an die ewigkeit zügelmäßig
übrig verbleibt. Die immerwährende
ist in der ganzen langen tag mit allem
bedacht ihren lieb zuzuführen, und solche
in der zeit zuzuführen; Die Kaufmann,
sein sandelhaft zuzuführen; Die Kisten,
seiner hilfältige uesten zuzuführen; Die
sach hat der Wein wirtschaft glücklich fort-
zuführen; Die bländere weil der reine
sach in das andere zuzuführen; Die Wein-
pflanzen alle wirtschaft zuzuführen; Die
verus lieb alle freuten anzuzuführen; Die
Kaufmännige alle gelyensrichte anzuzuführen;
Die goldgütige alle pfennig zuzuführen
zuführen; Die Eiferliche auf alle Ehem
äuptlein zuzuführen; in zuzuführen fliegen die
stund, die tag, die woch, die fast mit solchen

Eilfertigkeit überbrü, das Dergleichen of-
 besonnenes Volk hindern mochte kein Ver-
 tel stünd verübrigen, in welche sie zu
 Bekämpfung streiten, und ihr so wohl noch
 wirksam könnten. Ja so gar auch diesen,
 welche sich für einen, und eingezogen
 als andere zu sehen pflegen, pflegen dan-
 noch ihr ganzes Leben in einer sehr sträf-
 lichen Unvorsichtigkeit ihrer unvollständigen
 pflichten, zu verleben und zu verleben:
 und solcher gestalt stört sich die Ver-
zäuberung der Welt die Güter, und
die Unverständigkeit der Begierde überhört
sie unfaßlich gewinnlich; Spricht das Buch der
Wägschale.* Fascinatio nugacitatis obscurat
bona, et inconstantia concupiscentiae trans-
vertit sensum sine malitia.

* Sap. c. 4. v. 12.

Indes dessen alle voraussetzt, bil-
 den sich nicht wenig ein, die sündigen die un-
 schuldigsten, und dienen ihnen zu ihrem
 größten Trost, das die Zusagen pflegen:
 wenn ich ihnen da gefehlt, wenn ich ihnen dort
 gesträuft, wenn ich ihnen dies oder jenes
 übel begangen, hab ich es nicht für so böse
 angesehen, hab auch nicht gewußt, das es
 ein so großes Übel sei, wie man

mir selbst übelget. Galt ihr es
nicht gewünscht? und die Vaasheit stün-
de doch alles ortho zum Zeugnis osten,
aber ihr halt dieselbe vor euch selbst
wider vorbegeben. Das feindliche liebt
Lustnuten über eure Haupt, aber ihr
halt eure augensicht vorfillat, das ihr
selbst nicht gesehen.

Galt ihr es nicht gewünscht? fette dan nicht
ein in der die Vaasheit, und darinnige, was sein
schuldigkeit mit sich bringt, das allen andern
verlorenen sollen? Ihr wendet solche großen
kriß an, ohne zivile sitten und laib
geboten an euch zu setzen, die politische
schuldigkeit in den Kopf zu bringen, den
intelligen nitlen welt brauch auf das vollkom-
men zu üben: Ihr seht sehr vorsichtig, nicht
zu werden, nicht zu sein, nicht zu unterlassen,
was euch isueast mir im wenigsten wenig künfte;
Ihr bemühet euch auf das möglichste alles
und alles zu wissen, was eurem Ehr, eurem
Ratsschlagern, und eurem glück fichtvolch, nach-
sichtig, und schädlich seyn wörlte: singen
zu allen deminnigen, was eure eigene pro-
fese, eure eigene Doh, eure eigene seyl brüfent,
zu deminnigen vorleben, den eurem Holzzeitung
eure glückselige freigkeit, oder den eurem

1934.

Der Herr Waasheit. 2. Red.

unterschlüssig für einige unglückseligkeit
ablaugt, sieht ihr ganz Hin, ganz über-
sieht, ganz faul, Träg, und rickhalt;
Dann über dich alles unterschätzt ihr tief
und zu sagen: wir haben es nicht gewusst,
das wir nicht recht fanden.

Habt ihr es nicht gewusst? Mein sagt
für, was der was ist das die firtrenit
gewissen, das ihr in dessen verhalten nicht
sagt/ollon glauben können? bekommt mir
offenartig die Waasheit, und sprich: ihr
sagt es nicht wissen wollen; auf das ihr nicht
satteln Hin, oder unterschätzen müssen, was
für ein saubergesicht, und angewohnt, wohl-
lustre äußere zu wiederholten Male.

Habt ihr es nicht gewusst? Warum sagt
ihr das der gelobten, der ständigen, Gottbeson-
nen und wohlgefälligen mäumen, kein Rath,
kein unterweisung, kein selt besetzt? Wa-
rum sagt ihr zu ihm oder einem guten
freund, der wolle ich gewusst, das er wird,
und gewiss sage, für zuflucht und der-
trauen nicht gewonnen? Warum sagt ihr Gott
nicht auf ihm/ino quad gebittou, für wolle
für erlösetou, und zu erlösetou gebot, was
zu für ein sozle doulif und wotflorndig wäst?
Aber der alle die ist nicht gewusst, dass
wir für blindheit können andern, als für zu-

gerüstbau werden; ihr allein sollt schuld da-
 von. Ihr allein, stübt ihr, die ihr die brü-
 dert die nöthige umstände für die sünden
 nicht droht vorblühen, oder gar droh-
 gen, wegen welcher sie in für die gewissheit
 aufgerichtet und gebüht, und in forderung
 der sich nicht hat selbst hören. Ihr allein,
 die ihr gefordert, die, oder in die güte
 für die das gar zu dratvöndlich mit
 sich handeln, und solche mittel drohbar,
 welche sich zu fast und zu byschöflich
 nicht ankommen. Ihr allein, die ihr
 für die, die güte haben, die drohen,
 das gewissheit, und was sich immer sollte sich
 angesehn sein, wie allein für die begier-
 lichkeit auf sie nicht blinde wird geschicket
 und aufgerichtet.

Sehet ein ungerichtet exempel in der
 zehnj ungeschickten alten, so die künfft
 der zünftigen Susanna vorgeht, welche
 in die göttliche schrift hinterlassen, und also
 von ihrem schrift: *exarserunt in concupiscentiam eius.** Die vürden mit ungerichtet
 lust gegen sie angestündet. Ihr stübt,
 und der wollest, so die alten die
 gailen brand lösser hürden, stübt ihr
 immer der ihr augen; von die drohen

* Dan: 13. v. 8.

1936.

Von der Wahrheit. 2. Red.

böswillig den Vorwand, das Gesetz, und
 das weisse iustitium zu walf gezogen hätten,
 würden sie nicht nur allein die un-
 sterbliche abstrüchlichkeit ihrer missthat,
 sondern auch die überaus große böswillig-
 keit und solches lastverfälschte beginnend in das
 weisse gesetz, ganz das weisse, und
 erkannt haben: Die würden nicht nur allein,
 das entsprechende gewicht Gottes, den ewigen
 sandstock ihres namen und stammes, die
 unauflösbare Strafe des löblichen freies,
 sondern noch viel andere wichtige weisse,
 die sie den ihnen gottlosen vorhaben hätten
 können zuweilen halten, sich den äugen gestellt,
 und zu gemüth geföhrt haben.

Die hätten auch betrachtet ihre viel erlebte
 Gabe, die sie waren zweij alte; ihre Ebe-
 auferne, die sie waren Richter über das
 Volk; ihre ~~and~~ ewigliche stand, die
 sie waren gefangen in dem garten des
 ewigen Ehemanns, dessen Weib sie schändig
 wollten; die schamhaftigkeit der Susanna,
 die sie waren nicht vor sich, ob sie ihre
 bösen beginnlichkeit mit demselben doll-
 zigen hielten; ob Susanna in ihre schamlosh
 bryggen stovilligen, ob sie nicht sorgsam,
 und nicht selbst wüßte würde; Die hätten
 weisse das gegen einander haben müssen

Wagnern misstrauen, das sie waren
 beide feindlich, beide einander des-
 tächtig, beide auf gleiches Recht begründet,
 und dennoch wolle keiner dem anderen
 sein Recht verweigern: Die Lätten wolle
 überlegt die grausame Kraft, welche
 offenbar auf solche Lasten verfallen
~~wäre~~ müssten; schließlich Lätten sie auf
 gebracht, sollen wie das solches pfandhaft
 begreifen, dergleichen wie alle Richter
 an anderen so fast abzurufen pflegen?
 Was sie sich alles bedacht weiß bedacht
 Lätten, wäre ihnen in die wichtigste Be-
 wegung ins Auge zu kommen, von
 solches überaus pfandhaftem Begriffe ab-
 zusetzen, aber sie haben auch davon die
 sich nicht das mindeste einfallen lassen,
 sondern existerent sensum suum, sagt die
 heilige Schrift: Die despotische Ironie,
und fliegen ihr Augen wider, das sie den
Sinn nicht anfangen, noch die gewöhnliche
Wahrheit gedenken.

* ibid: v. g.

Wissen wie in solches Blindheit, und
 äusserste Welt der unzureichend im Grunde
 nicht fallen, ist es doch gewiss, das wie in
 Sünden anderen Begreiflichkeit in ihrer Augen
 von der Wahrheit herfließen, und von

1938.

Hon. Herr Staatsrath. 2. Red.

Inselbren Zeit auf, da wir der Begierlichkeit
Ihre Gewalt lassen, werden wir
den Inselbren das Fundament, und zurück
gesaltan, das wir unsere pflichtigkeit nicht
mehr in acht nehmen, oder wenigstens
mit solcher Vollkommenheit, wie wir
pflichtig wären, nicht vollziehen.

Dan ist es ofulaugbar, das unsere ge-
müth in ständliche sache sehr grossen fleiß
anwenden, in andern aber ziemlich massig
nachlässig seyn, und dieselbe uns oben-
hin aufste, und gantz schändlich darstellt.
Auf dabinige, so unsere eigentz nütze
betrifft, strecken wir alle kräfte daran,
das uns nichts davon entweisse; für was
wir glauben, ob gewisse uns ein grosser
schaden, was wir eine rechtzige verpflich-
tunge umstand solcher dinge übersehen
wirden: aber auf andern stück, die uns
und unsere seil angehen, od welche unsere
begierde zeitwidig laufen, fragen wir
ein klein, oder gar keine sorg; sondern
wir haften uns immer auf das, was
unsern annehmungen schmeichelt; und
was von ein solcher begehren die gewisste
unthunlichkeit ein wenig betraucht, ist es

Von D. Waasfrit. 2. Nov.

1939.

Dannoch Von seiner unordentlichen Züch-
tungen Doffen zu weis nicht anlassen.

Es sollt auch etwas die Waasfrit mit
schaffen augen anzusehen, aber nicht
zu solch Zeit, und gesehene, allwo sie
sichers Lieb nicht widerwärtiges züch-
tete. In einigen Jahren, die ich nicht be-
reuen, erigent es sich gar nicht, der Waas-
frit bij zustimmen, aber nicht dasum, ob,
das es sich der selbst gänzlich unterworfen
wolle, sondern sein absehn ist allzeit, das
es die selbe beschindere möchte, damit die
ich nicht zu weis auf den Lieb kommt,
und ich völlig verbleibe.

Ja es untersehat sich der selbst, so
weil er hat, und obwol es doch blind
ist, schreiet es sich dannoch bisweilen, es
sich so schachsinig, und sehr mit so großer,
so nicht geöffnete Wissenschaft begabt, als
diesem, welche ich in der Waasfrit
ganz unterrichten möchte, und ist die
die zuechte annehmung der blindheit, so
auf die erste weit übersehen: Das in ihrer
herworfene die Waasfrit, in die aber
besten die selbst, wie besitzene
solche ganz vollkommen: In ihrer schreiet ein

Der Einfluss, und die Vergessenheit; in
 Dies aber der Fortschritt, und die Fortschrittung:
 In unserm Verstande sind wir nicht gewiss, in
 der Gewissheit und dem Gewissen; in Dies
 aber stellen die bösen Annahmen die
 unsichtbar, und obson das Gewissen in dem
 Verstande, ist eine Sache, das bleibt doch
 selbst ganz richtig: In unserm Verstande
 nicht, obwohl das Licht und die Fort-
 schritt, in Dies aber zeigen wir
 nicht, es zeigt uns nicht das
 Verstande, offenbar ist die Fortschritt-
 von Blindheit geschlagen sind.

Die Augen an dem sollen mit der
 Sache, und doch nicht sehen, ist ein sehr betrübter
 Zustand; Dies aber ist ungewisslich, das ist
 man die Gedächtnisse bräutet sich, und dann
 fastwärtig besänftigt, so sehr aber.
 Wir tragen die Betrüben mit demjenigen,
 welche wahrhaftig blind sind, und was
 die dieselbe zu unserm Freund wollen auf-
 munteren, wissen sie auf mit dem Betrug-
 ten Tobie, und sagen * *Quale gaudium mihi
 erat fuerit frui / illi esse factum, quod ipse
 fuerit meus pater, et quod non
 fuerit meus pater, et quod non
 fuerit meus pater.* Demjenigen aber sehen wir mit

* Tob: 5. v. 12.

in villou afe, woleforinereu falsche Prophe-
 tie, der an den gemüthls augen blind war,
 ganz demselben nachsagen darf:
 Er sagt das wort Gottes, Er wisse die
 Lehr des allerhöchsten, und so die geist
 des Allmächtigen, quod noscat Doctrinam
altissimi, et visiones omnipotentis videat. Num. 24. v. 16.

Wohle! auch soligo vobiscum nicht nur
 allein ipse unglückseligere stand nicht,
 sondern sie vobiscum sich auch nach gegen die =
 innige, Wohle! ipse ipse fland der augen
 haben, die laßen die selbst nur auch, und
 sagen zu ipse, was die Pharisäer zu Jhu-
 sto dem Herrn gesagt: nunquid et nos
 caeci sumus? Dürftet wir auch blind?

Wohle! wir immer leicht vobiscum, sie
 sollen größerer Sorg auf sich selbst tragen
 als bisher geoffen; die sollen Gott und ipse
 gewissem mehrer betrauten; die sollen die
 und mehrer besser zu gemüth führen, was sie
 doch so wenig zu aisten pflegen; die sollen
 die böse gesellshaft werden, Wohle! nie guttob
 gemüth völlig vobiscum; die sollen die über-
 bethmer büßen auf sich selbst legen, Wohle! die
 brigitlichheit nur mehrer erzünden; die
 sollen die auftrag des weiblichen geistlich

1942.

Don 9. Quaezeit. 2. Red.

Wie geht fließen, durch welche von so viel
Gaußheit Vorleser schriftlich gelitten; was
antworten sie auf so freilich Zerstörung?
Sie sagen: Nunquid et nos caeci sumus? / rühm
Wir dau blind? Kommt ihr dau, wie
wissen nicht was unser pflichtigkeit er-
fordert, was gut oder böß sage, was
wir zutun, oder zulasen haben?

Wann wir diese Advokaten und Richter
gelobten ihre Partei des Falles, denn
sie sich in Verzögerung der Rechtsfälle
bedienen; ihre falsche griß, durch welche
sie das geschäft des wirt, und das er-
heil nicht stellig machen; ihre Irrig,
und drossel unethisch drossel
schreiben, damit sie mit ihrer gelium
Vergrößerung; ihre feindliche Rathschlag,
so sie mit dem Advokat die gegenseitig
pflegen, damit das drossel weiß in
Zerstörung, folglich auf in streben gewalt;
ihre fäthiger begierd, alle fäthel auf sich
zu überzunehmen, sie mögen grundt oder
ungewißt sage, was sie mit unethisch
tragen; ihre gottlose gelobtheit die
acht von sich zutun, was sie nicht
immer das pflichten, oder in ihre arbeit

heraus bezaubern. Was wir solche das
 beweisen, das diese alles ihnen abgelenkt
 ängstlich sein grad untergeordnet, und
 die wider das göttlich = und unerschöpfliche Kraft
 sündigen. Mein was antworten sie
 darauf? Sie sagen: Ich sagt fünfjährig,
 fünf sechs gar nicht zu, diese gesinn =
 müssen der großartigheit auf zugehören,
 oder fünf in solche fändel zuweisen, die
 ihre gewohn, ihre fändel und wandel so gar
 nicht angeseh, und über die alles für eine
 her stand weit über steigen. Lassen wir
 uns halten, wir werden von der fügen,
 was Recht ist. Nunquid et nos eui sumus?
 bildet ihr fünf das ein, wir gehen so blind
 in die sache?

Was wir noch diese anderen unter sich =
 diesen ständen einige gewissens angst einige
 bald wegen ihrer liegen und betrogen, dessen
 sie sich in Kaufen und verkaufte bedienen,
 bald wegen ihrer falscheit, und subtilitäten
 so sie in dem stück gebräuchlich ihre nächten
 zu überführen; bald wegen ihrer ängstlich =
 herstellten freundschaft, so sie mit ihrem feind ein =
 gehen, die sie doch unerschöpflich bis auf den tod
 lassen, und was sie ihm ein gültig hat erweisen,

in dem Grotzen nicht, als Raub gedemüthet; bald wegen ihrer ungewolltesten Wünsche, durch welche sie so die stolze Familie in die Armut stürzten; bald wegen Täufler anderer Missethater, mit welchen sie ihr Thun bestritten, und also sich selbst zu einem solch brandtänglischen Mann; was wir, Strif ist, dergleichen Stück dem Welt hindern, das auch liegen, ~~was~~ Tugend sie als bald: wir wollen, und vertrauen uns so wohl Thunlich zu werden, als ihr, wir begreifen ja nicht übel, das welche wir uns zurechnen fähren, wir haben noch wohl so die Bestand, unser Thun besser in Obacht zu nehmen, als ihr fünf einbildet; Nunquid et nos caeci sumus? Ist nicht ihr das, wir schon blind?

Dies ist in gewisser die Antwort, so mit welcher man nach dem Täufler Beispiel der Pharisäer auf eine gute Ermahnung nicht zu tag pflegt auf zu ziehen. Aber sieht was dazumal Christus der Herr dem Pharisäer für eine Antwort gab sie wieder antwortet; Er sprach: Si caeci es etis, non habetis peccatum. Was ihr blind wäret, fählet ihr kein Sünd, nun aber sagt ihr: wir schon, das wir bleibt kein Sünd.

Hierwahr sie so sehr ständige, und sehr weise
antwort, vordien sie gelobt worden, das
dieuige, welche mit solcher blindheit gestraft
sind, dergleichen ist bisher antworten,
indem sie in so ungeschickte laster fallen,
für die kein beziehung mehr zu sehn.
Nun spricht sie zu dem zehnten und letzten
umbstand.

Keine blindheit ist unbilliger, lasterträch-
tiger, und untauglicher sie selbst mittel auszu-
weunnen, als jene, mit welcher die Pharisäer,
nach des Evangelii geschlagene waren.

Zweyter
Theil.

Christus der Herr hat zuerst dem von
gehörig blinden gezeigelt, von welchem die
ganze Stadt Jerusalem gewusst, das er blind
gehoren war: und was aller seinst der
wunderlich, ist dies; damit er ihm das ge-
sicht erholte, hat er nicht anders, als seinen
mit Erdenstaub vermischten Speichel für ein
mittel ~~gegeben~~ gebraucht, dieses welches
des dieuigen pflegen erblendet zu werden,
welche sonst mit besten augen ersehen sind.

7 die Pharisäer
dazü,

Indessen was sagt sie, das sie die waas-
heit ein wenig des satzen können? Die Pharisäer:
bey weitem ist dies mehr nicht immer blinde,
welcher bettelt, sondern er ist immer nicht gleich.

Joann. 9.

und da er zu ihm gefüht war, fragte die
 ihm: Was hat die deine augen geöffnet? Er
 sprach: Jener muss, welcher JESUS genannt
 wird, hat meine Linn gemacht, und meine augen
 damit bestrichen, nun sehe ich. Da ihm
 aber diese antwort nicht gefallen, brachten
 sie seine Eltern, und sagten zu ihm: Ist
 das nicht Töse? Die sprach: Wir wissen,
 das dieser unser Töse sagt, welcher blind geboren
 wurde, aber nicht wissen wir nicht, wie
 ihm ergangen, das er anichtig ist; er hat
 das alles, er mag selbst von sich werden.
 Sie auf und die Pharisäer den blinden also
 sprach: Giba Gott die Ehre, und bekennet die waarschit,
 dan wir wissen, das dieser muss ein
 Sünder ist, den welches du an gibst, er habe
 die das gesicht vertrieht. Der blinde sprach:
 Ob er ein Sünder sage, das weiß ich nicht,
 aber nicht weiß ich, das ich unmeßer so, der
 ich zu dem blind geworden. Da flüchten
 die über ihm, und sprach: Du bist ganz ein
 Sünder geboren, und stopst ihm hinaus.

Diese streifende fortzue, ist noch blin-
 de grüthler, die ihn den lichte so bößhaften
 erib widerstret, und den selben mittag den
 waarschit so unerschamlt zu dem finstern sücht!
 Desat, wie ähulig ihn dem Pharisäer ward sicut.

Ich will zwar gerne zugeben, daß ich wohl nicht
 in die äüßerste Pharisäische Blindheit gefallen,
 aber dennoch, wie ich schon nicht unter fünf
 zehenden, welche sich der ostentativen Waasfrit
 widersetzen? Wie ich, welche in dem hier =
 vordem Hauptartikel folgende ordentliche Verfaßung,
 die Waasfrit, und davorste Grundsatz
 über einen fünften zehenden sich bemühen.
 Bald laugnen sie solche Sagen, welche sie selbst,
 die Vollen, od Vollen nicht, dennoch bezeugen
 müssen: bald schänden, schmähen, und fluchen
 sie wider die Dingen, so ihnen die äüßeren ihrer
 Sünde und Lasten anstücken, und die Waasfrit
 glatt gemacht sagen: Bald seyend ihre Gedanken
 mit dem Bestätigen, wie sie Insinnigen, so die Waasfrit lieben,
 nicht in die Sünde laufen, oder in allen zugegen =
 Sünden überwiegen können, damit sie den die
 herrlichen Tugend nicht abwasen bewegt, und
 auf den ersten Ort wöchten gebracht werden:
 Aber steht auf ö ewige Waasfrit wider die
 Blinde, und beständige Tünder; Räst, und
 bestütze ihnen Sünden selbst.

Dies wird gewiß ihre Schuldigkeit nicht
 unterlassen; und was jemand zu wissen
 begehrt, wie vornehmlich die Raif über die
 Erde, der werden mit auf die göttliche Schrift,

1948.

Der Ite Waarfait. 2. Bd.

und frilige Hätter, was die firdou wolden.
Die Waarfait umbt Raif, was sie sich oftrullig
zeigt, und gegenwärtig stellt, die wärfat
sich auf, was sie sich forbiert, oder gar
finden wärfat. Die übat ist Raif, was
sie sich oftrullig, damit sie auf solche weib
Irene fündou, den wärfat sie bebrüget
wird, alle unfuldigung firdou unum.
Die wärfat sich auf, was sie sich Irene fündou
unbrüget, damit sie solche gefaltou das
Gauwige wort = ^{Trüben} ~~Trüben~~ fliegen firdou mit
dem doltouen was außereist.

Die Waarfait umbt Raif den Irene unum,
was sie sich auf allen unbrüden sofe laßt,
wie sie ist; und denfolben in mitten seiner
süßen wofflügen, od besser grodt, seiner
fachtüchigen bogivoligheit den letzten
firtz stoff forfätzt. Pharao hat sie un-
pfunden, indem die Raif mit unbrüden =
liefe plagen gezeälat worden. Balthasar
hat die unpfunden, da er eben mit seiner
Kobbe wibouen das prärstigt = und fründigste
gastmaße gefaltou. Judas der Hwätter
hat sie unpfunden, da er Irene fündou das
gelt, so er wegen seiner Meinäyd den Irene

empfangen, wider zürück gebracht. Ju-
 lianus der abtrünnige hat sie empfinden,
 da er die die schätzigste bewegung seiner
 Gottheit Nazarij ist entzünden worden;
 die oblooffen unter allen menschen seiner
 züfinden war, der die wärsch mit seiner
 solche unablößliche sache verfolgte, dan-
 nicht desto weniger hat er auf wider seiner
 rigren willen nicht profindoren können,
 das er dieselbe nicht rohren, ia
 sogar sein züflucht bei ihr unnen müßte;
~~hat~~ der heil' Gregorius Nazianzenus
 als welcher bald durch feüwige gestännes
 bald durch verpöchliche stüben und zottos
 gestört, bald durch seine unerbügligen
 gestauch, bald durch andere abföuliche
 vorstellungen verhäuelich geplagt wurde,
 sagt der heil' Gregorius Nazianzenus.

Hubst hat er die dinstel und sich
 angewüsten, deren gesellshaft er so föhlich
 verlaugte; hubst hat er sich gesüchlet,
 sie werden nit ab gelindert mit ihm der-
 sachen, als welcher ihme seine tagliche dienst
 so dinst gelöstet. Er sagt, das er gewüngen
 war, JESUM von Nazareth zübekennen, dessen

1950.

Von der Waasheit. 2. Red.

Gottheit, und Allmacht so mit Gewalt
 nicht wissen, sondern allzeit dertilgen Voltr.
 So hatte schon so viel erkantent und glaubou
 von Christo, das er kein bedruckten Trugo,
 sich mit dem freilichen Ewetz zuberzinsen,
 und oben dits Wort sein eutzigob mittel,
 wurdung so die sollige griste dertreiben,
 und sich das und von einigo ande drosselst
 kunte. So drosselt Jhu, und wuente
 das Inselben für seine gesilt zufabou;
 so wuente Jhu von dem geind auß zuewisse,
 und danoch ^{=ratwiso} so soltome die pfuldige flosse-
 dienst; so bettet die dertel afu, von welsch
 so gar kein silt zuefou hatte; die unbild
 aber, so so dem waasne gott zuefugt, von
 welsch so das so lang waltou und besetzat
 wende, muente so gertwungou und getung
 wider waltou.

Zur waas ein dertwunderliche Wirkung
 hat die waasheit, welsch sich bald zeigt
 bald dertinget. Die zeigt sich dem aber-
 lastrofasten, damit sie die gewisse ifort
 fastuachigou widerstande desto besser be-
 garisten: Die dertinget sich auf der ifort,

Hou 3 waarsheit . 2. Red.

1951.

und laßt sie ihre elijfou begiarden ziem
vaub, damit sie lofsen, dat der waarsheit
niemand ofgegrastet widersteht: Die wady
zwar hou der selben geringen voluiffent,
aber nicht dabunb, dat sie die ihre lasten
voluiffent, sondern in solken uberrugot- und
ziiffanden gemacht worden. Es was ist dat
für ein batribte Verwijfung der tag mit
der nacht: der tag, welken dorgest,
mit der nacht, welken dorblijbt. Es was für
ein fterken iagst ~~de~~ mit die!

Wiewolten wenig wouffen sich so weiff
holifrau, indoch ist uns gar zu waar, dat,
wilsen sie der waarsheit sich selb starrig wi-
derfetzen, inbemer in solken abrutten-
rige stunden missatfaly platzen, welken
kein quad mehr erlangen. Die wolden
mit allem gewalt blind seyn, also laßt
sie blind worden. Die fangten ist blind-
heit afu, und Gott macht sie selb aub. Die
unbändige köpft, und unbeschnittener fterken
widerstehen dem foiligen Geist, obfou sie
den solken widerstand sich outfalten, undt,
wau sie mit dem festen quady wischen wolden,

1952.

Hou Der waasheit. 2. Red.

Rom. 2. v. 5.

Dies ~~als~~ tauglich und würdig weyden hieby,
auf die andere zueymfangen. Die wissen
wohl, das die göttliche güte sie zuer bit au=
ferribt, aber sie wollen sich selbst lieber die
zorn säestne wey ihome der tochte, und
unbüßfertige freyhe an dem tag der zorn,
und der offenkundig der gredete gesicht
gottob, wie der apostol spricht.

* Rom. 1. v. 21.
et seqq.

Wan sie sich also inen so grosse zorn
samblen, so ligt soll am tag, das ihr sünd
allzeit darbleiben werde, peccatum vestre
manet. * Dan als die gott erkannte, sagt
erst gedachte apostol, haben sie ihu nicht ge=
offert, wie gott, noch ihu gedachtet, sind
sie sünd zu nicht worden in ihu gedau=
che, und ihr in der ständigkeit frey ist der=
furstent worden; Dan da sie sich für weis
ausgaben, sind sie zu narren worden.
Darumb hat sie auf gott in der lusten iust
freyheit übergeben der in säubere bit, das
sie ihre eigene lieber unter sich säuden.
Wels die waasheit gottob in lieg der van=
dlet haben:..... Darumb hat sie gott
sündliche lusten übergeben, und
gleichwie sie nicht gradtat haben gott zuer=
troune, also hat sie gott inen der tochte

1954.

Don Ino Waasfrid. 2. Red.

oder wird er ihr frey mit einer solchen
Gottes Ansehens, das Dasselbe nicht
mehr kann erwirkt werden? Nein: Sondern
er wird sie in ihrer Gottes Furcht lassen,
in welche sie sich freywillig versetzt haben,
er wird ihnen eine gute Ansehens, welche
ihre Frey Willen hundert, nicht sie wird
ihre Sünde allzeit verbleiben, peccatum
vestrum manet.

Erstens, Damit er ihre Willkür-
heit, und so hart abstrakt, wird er sie
den pflichtlichen Ansehens ihrer Ver-
pflichtungen übergeben. Was sie von Gott
geblüht, oder sonst gewisse Ansehens
glauben sie nicht, die haben schon das Recht
zum Vorwärts, große und unerbittliche An-
sehens zu machen; untröstliche Wohlthätig
Zugewandte, der Eitelkeit die zum
Ziel lassen, die Mäßigkeit zu unterbrechen,
die Tugenden abzuschaffen, und die An-
sehens prägen sie so tief in ihre Gemüth,
das, was auf alle Freyheit und Brief-
stätten das gegentheil zulassen sie bemerkt,
die nicht im Stand wären, solches von ihnen
freyen mehr Vorwärts zu bringen.

Hou 3 waarskied. 2. Ned.

1955.

Tragedie is dan dan so wird ams zulassy,
Dat sie dou ifore tijf = und woffleste foru =
Dou uaf der langes und brayste woude
betrogen, und finter dat liest gefuht,
und betrogen woude. Jours iingling,
wolyse sie ubor als waffou in dou
Opiflou, und an dou wribb bildouy sie dou =
uawant, wird idre zeit solife golyfacht
fufre, Jurf wolyse so in sinne aufzge =
laffoue ludes lobou sie nicht uer alme
wird ftrifou, soudre is wofe und wofe
autribou, und doufufoue laffou: und
Da blinde audou fufou wolleu, Die obre
fouwig foue, woude als faar wrib
in die grubou die folifoue abgoude
zufamouy fallou.

Tragedie is dan dou solife unuufflichty
grawfauheit, Dat sie mit folleu gewalt
zugouud goue wolleu? Aef Noie, fagt fal =
vianus. Aber ob ist ein solife blindheit
der laster bij ifou, Dat, ob fou beuere
wile zugouud goue, Jannof ams beuere
Dofil ifou wile, Damit fo nicht zu gouud
goue. Die fülleu dou tag zu tag an der Maab
ifou bodheit, und foyud also dou blouudat,

1956.

Von der Wahrheit. 2. Red.

Dab, indem sie sich gar wohl pfuldig wissen,
die soll Verdienst züfassen, dannoch nicht for-
setzen, wie sie dem gottlosen zorn Gottes ent-
fliehen möchten. Die Lehre die Lieb der Wahr-
heit nicht angenommen, sagt abruess der
Apostel, Damit sie tollig werden; Inwoegen
ward ihnen Gott in der Verkündung des ewigen
Züffichens, dab sie der Lüge glauben,
Damit alle die gerichtet worden, die der
Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern
der Ungewissheit seyend brüggelassen. Also
der Apostel.*

* 2. Thepsal. 2.
v. 10. et seqq.

Lasset uns also die pfuldige pflicht
gegen der Wahrheit in allen züfassen ge-
hörlich ablegen, und uns selbst, daß
wir die Zahl unser unglückseligen nicht
vermehrten, welche sich dieser soßten nöthigen
Tugend widersetzen: Damit wir aber diesem
größten übel entgegen mögen, sollen wir
uns von ihrer gesellshaft nicht entfernen,
und ihnen ganz andere weg wandeln.

Jesab von anfang dieser Red gesagt,
dab einige unempfindlich, und mit ihrer
soßten Straßmäßigen nachlässigkeit besetzt,
andere aber fasteüchtig, und von ihrer
unverträglichem soßten aufgeblassene seyem.

Dan ob gibt gar viel, welche ob wenig aufhau,
 ob sie ihr pflichtigkeit verlohren, oder nicht:
 andrer pflichter sie, sie wissen von alled,
 und glauben döstiglich, ob sie niemand
 mehr im stand ihren ein überweisung zu=
 geben. Einige sagen, ich hab dich nicht ge=
 wisst, das es nicht recht sein solte. Etliche
 wollen in allen sachen das wider sich be=
 aupten. Aber ich bitte, folget weder diem,
 weder einem, weder anderen, die ob nicht
 aufrichtig mit der godesfälligen waasheit
 halten.

Wan man an diem punkt die glückselig=
 oder unglückselige ewigkeit faßt, so laßt
 uns freudlich daran sein, das wir unser
 gewissen über alled ihm und lassen der
 gott genau erforschen: und wollen es uns
 die zeit gütlich erlösen, das wir verdienst
 ihm, als dan auf uns erben sollen, so laßt
 uns doch sein basenpflichtigkeit, die es so
 viel kauft andrer versagt, zu unsern
 nutzen gebrauchen: da wir ansehn seinen
 lichte erlöset sich, laßt uns das ~~al~~ bisser
 so übel zugebrachte loben in allen sachen
 listig überlassen, das gegenwärtige ab=
 nach der rechten Regel der waasheit einrichten:
 laßt uns über uns selbst ein strenges kornung

1958.

Von der Waafrist. 2. Red.

führen über alles, was wir bis auf diese au-
gublick böses gestiftet, oder guttes unter-
lassen: lassen uns schon, nach solchen Grund-
sätzen, und brüßfollen wie unsern Dittom
gerichtet und gewogen haben.

Es ist nicht wenig zu sehen in der schwäbischen,
und strolchertostre ländlein unsern rigens
schwäbischen und Richten gewesen, also zwar,
das wir solche fällt zu unterfordern und unter-
stehen, auf welche auf die goldfoteste zu-
antworten nicht getraut hätten; also zwar,
das wir selbstständig und ohne Bedenken auf
Irrtümer verblieben, was uns nur die
wenigsten Nutzen gebracht; also zwar, das
wir oft dabinige für eine ungerathene
Waafrist gehalten, was wir für die billige
für zweifelsacht hätten aufgeben sollen; also
zwar, das wir Irrtümer, die uns zu dem
guten kommen, allzeit in das Gesicht ge-
sagt, was die Pharisäer Christo, Nunquid et
nos caeci sumus? Trügend wir Iam blind?

Jerusalem, was wir wollen solig werden,
lassen uns die schändliche und schändliche folgen
mit allem Fleiß wider Verbesserung; wollen wir
aber solche ohne sondern Brüstend die heimliche
Katholik in das Werk zu setzen nicht fähig sind,
wollen wir mit einem demütigen Vertrauen

Zu Jhu. Christus, wie David einst geseh, un-
 verblif: Emitte lucem tuam, et veritatem
 tuam*. O Gott sende über uns Dein Licht, und
 Deine Wahrheit, das wir die Sünde die wir
 nicht geseh, das wir uns selbst nicht
 erkennen, und die Sünde selbst nicht
 mögen; was Du aber selbst aus dem
 unendlichen Verborgenen und zu
 Licht, wird sie uns leuchten, und
 führen zu Deiner
 heiligen Berg, und in Deiner
 heiligen Stadt.

* Ps. 42. v. 3.

Witten Lehr

Der H. Vater wird Gottesgelehrter
 von der Wahrheit.

1.

Die Wahrheit wird bei dem Menschen, und
 seinen nicht gefunden, von dem Verborgenen
 aber wird sie verborren, zerkleinert,
 zerstückelt, gelästert, und zerrissen. Die
 Catholische Kirche besitzt sie allein, und
 hält sie in ihrer heiligen Heiligkeit.

2.

Das Wort gebott, so und die Wahrheit
 steht, besteht in dieser, das wir die
 erkennen, und anerkennen sollen. Die
 Welt und das Leben der Ungläubigen
 besteht.

1960.

Dittoz lese das Waasrit.

Sieh auf dich, das sie dir waasrit nicht wissen,
und über das Infolbne Vindorstob, gleichwie
sie stob Minutius felix zu seiner zeit solich
Innen götzen Dienere dorgesalt, also für
ihnen d'ing brächtig bewirblichung d'ange-
han, das die waasrit bei Infolbne nicht
gesunden worden, sondern allein in der christ-
lichen Religion anzuberechne seye, und das
unter den freuden nicht, als falsheit und
geruel ihro götzen dienst sich seye last.

3.

Es sagt, ob ist nöthig, das wir auf den
waasre grund und ursprung aller d'ing
gese. Was hat die welt verfaßt? und
was regiert solich so vriblich, so ordent-
lich, so so vündvolich seye die so d'ing für-
der d'ing seye? Ist die d'ing so ungr-
füer welt = last mit den d'ing d'ing
gleich, oder die zusamenfügung der d'ing-
stüblen, und nicht d'ing seye die
unvriblich vriblich, und löst die Allmacht
gottes gebildet und forder gebracht word?
Was wir mit die d'ing d'ing mit die
sinne an seye, mit was für einer seye

gleichförmigkeit wird / selbst nicht so
 räum getrieben? mit wem nicht bekommen,
 Das Dessen Bewegung, so allzeit gleich ist,
 du einem Weisförmigen als unempfindlich
 der stand forwärt? Was soll ich du
 der unbegrifflichen abweichung der
 Tage, und der Nacht werden, welche
 und alle so konstante zuer arbeits, und
 rufe dienen? Was soll ich du der fr-
 ständliche zeit und weisung sagen?
 welche so ordentlich auf einander fol-
 gen? Der liebliche frühlings macht alle
 aufwachen, der warme sommer bringt
 alle zuer zeitigung, der fröhliche Herbst
 füllt Keller und Kisten, der rauhe
 winter derstet der ganzen natur
 abwechsel die erwünschte Ruhe. Die
 Ordnung, welche die winterbrüche fort
 lauft, würde bald der winterzeit folgen,
 was niemand, als das Glück der Welt
 derstet, und dieselbe befruchteten solten.

Was soll ich du dem groffen, weissen,
 und tiefen meer schauen, welches, das
 alle züchtelwässer füllt, dannoch ~~dem~~ mit du
 einem doppelten ices in seiner schauung

gefaltene wird? Was den ferner inner =
 gründlich ab = und zu laßt? Was den
 inner bräunen, welche den gantzem fad =
 Boden befruchtete? Was den inner fließen,
 welche alle zusammen sich in das Meer der =
 fuchtete? Was den so diese innerfichtlich
 inner, ^{= inner} innerer anderer angeseht
 der fuchtete, und diese innerer innerer
 in allem fuchtete innerer gleichet? Was
 den inner, das der ferner nicht innerfacht,
 die fuchtete in den inner fuchtete, den inner
 inner so lang, und so wichtig fuchtete?
 Was den so diese innerzahlbare fuchtete,
 welche alle fachtete, vormit sie sich befruchtete
 und als ihre fachtete gebrauchte, als inner =
 lief die fuchtete innergewichte zum Stoffe,
 die gewichte zum Stoffe, die zähe
 zum brühen, die fachtete zum fuchtete,
 die fuchtete zum brühen, die fachtete
 zum zerriffene, die fuchtete zum fachtete;
 anderer inner der innerfichte laßt,
 anderer inner fuchtete flügel, allem aber die
 fachtete, oder die innerfichte. Was
 kommen inner so diese wunderbare fuchtete
 Ding?

1964.

Vitru lobt den D. Waarsheit.

Zurwaft der mißthaten und zwitterhaft
der zweij gebüder, so gegen dem fütten jener
firtten ist erwecht worden, van dessen
ein satt/amer opprob sijn. Der Blüthige
Krieg Caesaris und Pompei hat ia gantz Euro-
pam, Africam, und Asiam überflurmt, dro-
wistat und bezwingen: und haben die Drey
grosse welt theil, zweij rutzige prophezen,
und was das weis ist, die sterben und hoch-
tennann nicht friedlich theil zu können, ein
ander volk ~~von allen seyn~~ den gewalt,
über alles züfressen, allein haben.

Es ist ia mir ein König unter den Juny,
~~der~~ mir ein Geneta held oberster
bey der Armer, mir die Komman che dem
firmament, und ich bildet sich dilticht
ein, ob sijnen weisheit göttern in dem firtel?
Die göttliche Feinheit ist ein solch Waarsheit,
welche alle andere Waarsheiten unendlich
übertrifft. Van das guesines hole die
sünd gegen dem firtel aufrecht, pflegt ob
nicht andere züfagen, als: O gott! Dies
ist allein der König, welche wir ~~aussehen~~
in dem gefahren ausrufen; allein der König,
dessen aberschiffen willen wir uns und alle
überlassen, van wir sagen; ob gilt uns
gleich, wie ob gott gefallt.

Also werden fies alle uneffen, dieß zeig=
 und geben dem Allwissenden Gott so wohl die
 Christen, als die gantz Natur. Ja so gar
 die, welche dem Jupiter für ihrem obersten
 sorglos ruhend, fällen uns in dem Nahen,
 dan sie lassen solchem ebenfalls die gantz
 allmacht allein zu, gleichwie die Christen
 ihrem waaren Gott. Wie schon schon nicht
 die Poeten den einen allgütigen Ursprung
 aller Götter, und uneffen geduldet? Was
 hat der Mantuaner und freidiger Mars
 geschrieben? hat es nicht offenbar bekennt,
 das der Himmel, die Erde, und alles, was
 darinnen ist, den einen ewigen Geist er=
 füllt, erzeugt, und regiert wurde?
 Und mein! wofür kommt doch der Donner,
 der Blitz, der Hagel, und andere Schwärze
 ungewitter?

5.

Seyen die Weltweisen den Dingen selber
 unterschiedlich werden, stimmen sie doch mit
 einander über sich zu stimmen, sondern
 ein, die manne für die gelobten halten.
 Anaxagoras spricht: Gott sey ein Geist, der
 alles befehlet. Pythagoras behauptet: Gott
 sey ein solches Geist, welcher sich über alle ge=
 hört ausgebreitet, und allem das Leben mit=
 theilt. Xenophanes haltet darüber Gott sey

1966.

Vittou lofs der Wahrheit.
wie besolte unsterblichkeit. Antisthenes
loft: obwohlen ein irdes Landtsaft ist
besouderem Gott sat, wüßte man doch auf
siner Zülfte, dem als andrer unter
woften fröh, und diese wödt der Gott der
Natur gennet. Aristoteles ist untröflicher
meinung, er bräfat zwar sine Gewalt,
welche er bald dem gennet, bald der Welt
Züfent, nicht desto weniger erbennt
er auf ~~er~~ ein gewisses Wesen, welches über alle
verfassene fesselt. Plato sagt unter dem
Namen Gott worden verstanden ein datter
alles Ding, ein fassender der Tool, ein
unföber der Himmel, und der fode. Diese
proben sollen uns genug fröh, die Wahrheit
und glori unföber Religion Züfent, und
damit Züglief an dem Tag ligt, das nicht
voder die Christen Weltweise, oder die Welt-
weisen in sinem verstand fröh fröh.

6.
Wan die Welt von dem der fichtigkeit
und rüthigen Augewink der Wahrheit
Gott regieret und regalt wird; können
wir die Blindheit der ungläubigen billig be-
weisen, als welche alleine auf laubred fa-
bel wech, so von der fcheinlichst der wöften
wird, sich gründet und fröh. Der gennet
pöfel glaubt alles, was man ihm selbst

Vittor Lese von d Waarfent

1967

fortragt, als da ist die Fortwandelung der
menschen in Vogel, in Blume, in Baum, in
Bildes Geist, und andere Ding; frugose
die Fortwandelung der Vogel, der Blume,
der Baum, der Geist, und andere ~~die~~
~~gestalt~~ gestofft in menschen. Lese man
die Briefe des Stoicorum, da wird man
finden, das die Götter menschen gewesen,
das so man verfährt, das man gar kriecht
auf ihr gebürdt, Nahrung, Landchaft, und ort
hören, wo sie begraben liegen.

Der große Macedonische Alexander
hat ein großes Brief an sein Mütter ge-
schrieben, in welchem er von seiner göttlichen
gestalt und fortwandelung in menschen ge-
waltet das gestimmelt der Fortgötter
menschen großverehret worden. Verca-
nem die spricht Gott macht so die höchsten
über alle andere, auf die folgt Jupiter
mit seiner ganzen familie, und also fort.

Bestand man die Ceremonien, und
gebräuch der heidnen, so wird man nicht
andere, als betriebe außgäug, unglückselige
Todfälle, veräueliche klagen, schreien,
weinen, und spielen ihrer armseligsten
Götter ehrennen. Die Isis beweinat
ihren Tode, und schreit denselben unter die

glätzigen götzen Krieger, als bald der-
 fügen dieß die unglückselige abgötterei
 zu ihrem götzen bild dem feindköpfigen
 Krieger, schlagen auf ihre Brust, und br-
 züngen sie mit, was für eine große mit-
 leidne die wegen dem feindlichen dieser
 Krieger Mutter empfunden. gleich da-
 rauf erführen sie sich auf das höchste,
 ianzzen und frolocken, das gedachte
 Mutter ihre Tode wird gefunden, der
 feindköpfige Krieger aber warf sich die
 größte Ehr, das er demselben wider zu
 gesacht hat. Also fast pflegten die
 Frauen zuverleihen, was sie gefunden,
 und abzuwaschen zu finden, was sie verlor;
 die schwebten sich auf nicht zuverleihen,
 was sie abboten, und anzubeten,
 was sie bevolen, dan dieß war die
 andächtige götzen Anweisung nicht nur allein
 in Ägypten, sondern auch zu Rom.

Die göttin Ceres ist nicht plangene
 umgeben, salbt sie facht in der Land,
 ist sehr brängstigt, und sucht ihr out-
 wissner Tochter; dieß ist das gesammte
 der Eleusini. Was von dem Jupiter
 erzehlet wird, ist nicht weniger gefaltet
 als all ober zofteb. Ein gaisß war sein

Vittor lofe du d' waarfrit. 1969.

Jaigamb: als ein kind würde er seinem
vater freundlich entgegen, damit er den
ihm nicht solte gefressen, und aufgezogen
werden. Judas war man ein lustiger
mensch, damit das fröhliche und gesellige
dem gewählten Tode nicht gefört würde.

7.
Was war auch die form, und der
aufzug anderer? Ein laubender stoff und
gläubter. Vulcanus war ein krämpfer
und schwarzer gott. Apollo war ein alter
gäbe, und hatte, ^{zu dem} sein saar in dem bauch.
Esculapius ein Tode Apollinis war fruglich
wais-säuerig wie ein bäse. Der Pan hatte
gaisp fiesp. Die fiesp Saturni waren der
fiesp, der Mercurii aber geflügelt.
Die Diana war gebildet, wie ein jägerin;
bei den Ephesier sagt man, die fiesp
wurde als zwerge brüst gefalt, und von
man die als ein föll göttin unterwirft,
pflegt man solch mit drei köpfen
vorzuhalten. Jupiter selbstem verjünet
bald mit dem saar und das man,
bald ofen dem bauch: er fragt ferner
die Hammon; er faltet den hohl, wie
Capitolinus; er ist ganz mit blut über-
wunden, wie Latialis; und pflegt noch still,

1970.

Dittne lofs du D Waarfrit.

vir Feretrius: wie die Nafure, fo die
abmuthrühre geftaltne. Dolefs poffy
und fabel woch loyrene wie du in
ingelofet = oder inderftändige flory,
und derwundern wie die fitts gebricht
Der Poëtre über alle, welche die
liebe Waarfrit fo fast fergewonnen,
Dab die freyd die andern, umblich Plato
in der dorfthelie = und bewühret Home-
rem dieß wozu dieß wozu wozu
der Stoffen.

Dieser ist in der Homerus, welcher sich
und andere mit fatz = und fwauch wozu
sehr belüftigt, also z. B. Dab man die
seiner radriken hützweiligen geftalt
die große freguige frige. Dieser stolt
abolefs götter der, wie solch in der Troa
ianische Krieg wider einander stritten.
Itum wie die Venus der wündet, der Mars
gebunden, und der Jupiter, welcher alle =
wilt mit seiner fipone hotten solch ge-
fangen worden, du Briareo wledigt
wird.

Bald beschreibet die Hercules,
wie die die stalt mistet, bald wie die die
Adneti die ferd füttert. bald wie Nep-
tunus die Laomedonti die Troianische man =

von wider aufzubauen erdinget, welcher
 doch so unglücklich war, das er für seine
 gantz weise und arbeits keine folter den
 ihm der personu lobe empfangen. bald
 wie man auf einem amboob so woff die
 wasser des Hraei, als die blitz strahlen
 des Jupiter's geschmiedet, als von der himel
 dergleichen frivige pfeil nicht in überschüß gefalt fatter,
~~falt fatter~~, als von der und beder ein
 rutziger den alle diese göttern geboten
 war; als von der Jupiter nicht selbstem
 diese himel'sche Donnerkeil geförscht fatter,
 welche dergleichen keine rutziger den alle
 Cyclopische himel'sche aufgemacht worden
 hieuten.

8.

^{quim}
 Man: der waarsheit durch diese fabel
 geschmiedet ein groffer abtrag geschicht,
 ist gewiß das das gemüth kein geringen
 schaden darbey leidet, und das gibt der
 beobacht bis auf das fortz seiner frivge; also
 zwar, das solich völlig verhöfret wird, und
 die gröbste laster zur höchsten ehe gerichtet.
 Daffro geschicht, das die Roueauer unter
 alle höltern, die größte abergläubere,
 und abgötterij getrieben, auch hieut nach
 ihrem Ursprung die aller lasterhaftesten
 gehalten seyen; Dae sie hatten ein zueflucht

1972.

Dittoz lofz von 3 Waarfist.
und fütz statt aufgewistat, allwo alle
tatter mördor, und straffene Raubor sifor
warre; Durch welche sie sich sehr mächtig,
und allen Graufbarten Hölle von spreibar
gemaist.

Der anfang dieser abgöttischen statt war
die unbligende droffensamer Jungfrauen
zuräuben, und die droffensatfote weiber
zufänden. Dodan sabre die die strotz,
Dron Föchtrotz sie mit fchwäpene
Krieg überzogen, und das blüt ihrer wäfe
ste aufwanden unnerufflich droffotz.
Mie war ist das für ein gottlosigkeit, was
für ein graufamer wüth! Die Naifbaren
von saub und soof droffotz, die temple
und altar bräuben, gantz stätt unter
und über sich hofene, gantz Hölle von ge-
fangen fiewoy fufene, die mördor und
Raubore alle sich listene, und ihre güfte
von droffotz, ihre wüthwillen güfte-
fripene, und nach allen begierde sanden
lassen! Dies war die die Regierunge
auch die Romuli, und seiner nachkömlinge.

9.

Nicht also ist angefangen, die wenigere
auf diese weit fortgepflanzt worden
die christliche Religion. Wie worden von
sich angeblagt / fasant fort Octavius, oder

Vittou Lofe den 3. Waarsheit.

1973.

Hil mefe Minatius felix, da fe Ceciliaum
ausordat: Wie woude, fteig if, den Luf fo
dilos und grofste laster wogou bestraft,
das wie erzittouen, van wie uns an
dieselbe gedoucken: Aber fultsat Luf, das
ife uns nicht floudet fassat, ofe und be-
der die waarsheit den allem an dem Tag
ligt, und ife uns wohl verhoumat, dan so
ife uns siemall recht woude verhoumat
labou, des fere, das wie den Luf ofe
zäthlig woude geliebt woude. Dan
etwas des woude und doudouen, den
den wie noch kein verhoumat labou, ist ein
überaus grofse ungouertigkeit, und if
selbten, der if mit Luf woude, bin I. fere,
woude ob erunt, das if der zeitou ein so
unbillig ob unbillig gefallat: Dan ife wiffet,
das if ein fere mit Luf gefalt, da if noch
blind, und fteig war.

10.

Ich glaubte, das die christen lanten wiff-
geboude und ungouert doudouen, kindou
gefoude, und blut fändouige gastouall
gefaltou; if unrichte aber nicht auf die ob,
so darf der allem gefoude solte, das die den
diesem lastouen nicht überzougt woude, und
siemall den den lastouen gound fere ifere christ
liche Religion abgewoude, auf niemand ge-
foude woude woude, woude sie ~~den~~ doudouen selbten
Laster beffüldiget fäthte.

Jes selbstou sab ja die christone gantz ofu-
 gezweiftlat für solchs böbwißt angesehn,
 Dergestaltou, dab in sie keine wortf andere
 lieffen, wau sie sich verffortigou volkou.
 Danner oforderte die frommicht, und billif-
 brit, dab man zu erst ife ofen und lassen
 untrosfien solte, ofe man die solbe zum
 Todt fromtfoilou hiebt. Was Minutius
 Felix forner von der waarsait und foilig-
 brit der christliche Religion schreibet, ist mit
 den solcher woffenduffelt Redhüß gezeuht,
 wiffheit angefüllt, und nachtrüch bestätti-
 get, als dab, was wir bisfere von ofen brögg-
 bracht haben.

ii.

Wau die waarsait von der freiden so
 wil und schwäfer umbilden woltou, sab sie
 gewifflich von deru Redhüß, so ionig waf-
 gefolget, wiff ewigou ordülou wiffen.
 Die freid zwar von der freiden untrosfide,
 deru abgötterij sie auf oferwofte, und
 sie einige bücher göttlichef Desrißt afersuchen,
 ofen JESUM als einen gott, und der waarsait
 ofe gottob erkennen. Deter diese Redhüß
 haben sie sich rings bildat, die Säpfe die ofe
 ofrißt waf in der güßgodümb, und woff-
 gefallou anblou, und wau sie mit in einigen
 artielou mit der Catholifou über inelstimon,
 Drije ifen ofen erlaubt die übrige alle über
 einen fauffen oferwofte. Aber die waarsait,

Vitru lehr die des Gutes. 1975.

Welche allzeit unzerstörlich, und gleichförmig
ist, hat durch seinen sandlichen und schädlichen
Zerstückungen niemals gestanden, und solches
schon abläßig nach allem kräftigen Widerstand
geben. O wie viel größere ~~Gott~~ Mäurer hat
sie des Bösen die Krieg angehindert, sagt
Vincentius Lerinensis!

Zum Exempel, was wolte der Satz-
katholische Photinus? Er sagte: Gott sey uns lieber,
so wohl in der Person, als in der Wesenheit,
und müßte solches nach Brauch der Juden
angebeten werden. Er läugnete die Drei-
faltigkeit, und bemühte sich zu beweisen,
das der Sohn und der heilige Geist keine unter-
schiedene Personen in Gott seyen.

Was wolte Apollinaris? Er proklama-
te sich, das er die Dreifaltigkeit in der Einig-
keit zulasse, welches Photinus ~~er~~ läugnete;
hingegen stieß er die lieblichste Gott-
lästerung aus wider die göttliche Mensch-
werdung. Bald sagte er, das der Leib Christi
ohne so wohl ohne ewigkeit sey, als das
göttliche Wort; bald, das dieß fleisch die
des gottlichen des ewigen Wortes fortsetze, nicht
andere, als was ob ein Spiel des Worts.
Zwei Wesenheiten aber, unabhül ein göttliche,
die die dem himmlischen Vater, und ein mensch-
liche, die die dem irdischen Mutter fortsetze

solte, liessn se in Christo Dou Grosse auf
 hiner weib zu: Doudes se lofs die wese,
 Das sine Natur in zwoij theil abgetheilt
 worden, also: Das die theil in Dou Job des
statts der blieben statts, Dou andere aber in das fleisch od
 Dou Leib Christi verwandelt worden seje.

Was wolt Nestorius? Dier bebringt
 die Ketzerei Job Apollinaris, und bebringt
 zwoij verpuffen in Christo Dou Grosse,
 aber obne die gabt ihu gologesit in
 Dou ewige zefalle, Das unblut auf
 zwoij verpuffen in Christo seje misstou:
 Das was nach seiner meinung wasse zwoij
 theile gottob, und zwoij theile der welt,
 Doune der fute gott alleine seje misstou, der
 andere aber muss alleine. Der fute, wolese
 seine vater fute, Dou wolese se gebore
 der andere aber sine Mutter, Dier wolese
 se in die welt kommen, wolese Doune auf uns
 sine Mutter Christi, hiner wolt aber sine
 Mutter gottob das selbe gemeint worden.

Aber was hat die vaarfrit in die
 auf gesprochen? Die hat Dou Photium
 verworpen, und verdammt, Das se besamp-
 ten wollen, Christus der Grosse seje uns sine
 zur lauterung muss: Die hat Dou Apolli-
 narem verworpen und verdammt, Das se
 sich unterstandem zefagen, Da gottfrit wasse

Ditzylofou doud waarfait.

1977.

mannen können nicht zweijährig Waisenskindern
in christe gestatten. Die hat Apollinarem
dewortzen, und dordamit, weilou es
geloget, es wären zweijährig gottob.

Die hauren etwas in den übrigen
Artikeln der Catholischen Religion mit
ich über sich, aber weilou dieselbe einigen
saupt punkten zuwider lobten, hat die
waarfait solch fürst unbillige zerschneidung
nicht gutgeschrieben können, oftwacht die
gewaltige Männer von den Ketzeren der
waaren Christen heint geringe dienst er=
viren lassen.

13.

Anter dieu dordinen das lob Origenes,
Tertullianus, und anderer. Origenes war
mit so vornehmlichen und ungewöhnlichen
Eigenschaften des Verstandes begabt, das
ihm gar nicht schwärz fielt, das gemüth
inwendem zu gewinnen, und auf sein si=
che zu ziehen; sagt Vincentius Lerinensis.
Iam was wird erfordert, das finer den
anderen Christen brüder können? Du wirst
sagen gültig bitten, und die oftwäthliche
lobes wandel: es war fromm, anst=
wichtig, und gedultig. oder vorlaugst du den einen solch ein
Ehrlieb geblüht, und solch großer Weisheit? es war

1978.

Vittore lofs du d' waarfrit.

du sofs adeliche flouy geborsen, wils
so gar du Martijer palu dardou getragt;
er fatts sin solichem uberschliff der wiffen=
schafft, das sinem idne focht d'olwunders=
lich d'orbane, ob sin uouff naturlicher
wib so vil fassen koennt?

Die uafere wuend in der gantzen
welt außgeriffat. Mäuniglich bewun=
dret, lobt, fhat, und liebt ihu.
Man hant du du äufftrouste welt frily
zu ihu sin lofs außförsen. Die Christen
schätzten ihu als sinen Propheten; Die welt=
wilt als sinen Mann, d'oghriften in ge=
spiclichkeit der fudboden uoch uimast
goffen. Die müttel der groffen Kayffert
Alexandri wolt ihu immordan brij sich
faben. Porphyrius inuor sofs bewüfent
Mistur der weibheit fatts sich uafere
Alexandriam ufobren, uir allin d'ist
so fougoprius wolt wüend ~~der fougoprius~~
aller gelichheit zu fassen, wilsor als dan
auß bobrent fat, das alle wiffenschafft,
so manne redreue hant, sich in d'ime abing
d'oufamblet faben. Mein wis vil Ketzerey
fat er untertrücht, und d'oumichtat? wis
vil frouliche bücher ~~sch~~ geschriben, und an
das tag lieft bouren lassen? wis vil brif=
tiger, biffot, und Martijer faben ihu für

Vitten lese die 3 waarfrit.

1979.

ihren lehrermeister gefabt? und dannoch,
wiltu fo mit in störlische glaubens
puncten geirrat, und in dem bücher,
so unter seinen namen außgangen, einige
schätz gefunden worden, welche die
Catholische kirch zu wider lauffen, hat
die waarfrit, welche allzeit in obigen
verbleibt, demselben überlassen, und
sich in ihm auf ewig verdammt.

14.

So groß aber Origenes in Mergu-
land gewesen, oben so groß war Tertul-
lianus gegen Niedergang der Romer. Er
hat nicht auf angefangen seine glaubens
zweifel ~~zu überwinden~~ zu überwinden, das
er demselben nicht aus dem grund gefohren.
Die abgötter, die Marcionisten, die
Apellianer, die Praxeisten, die Hermoge-
nisten, alle die, und andere mehrer sünd
durch seine schriftten als durch seine
andere stück zu boden geschlagen worden.
Dannoch so viel der werth der gab die wa-
rheit, mit welcher er geirrat war, so viel
schwerlich die, die er überwinden, haben ihn
nicht können zurück fallen, das er nicht
in die irrlöse gefallen; das er ist geschossen,
das er in seiner letzten leubt haben ihm

1980.

Vittou lese von d' waarfrit.

unbeschreiblich ist und glori, so es in
allem vorfurgangung erwehren, in
auf inuass derlofou. Auf welfou
Vincentius Lirinensis gar wiflich pfliffet,
das man die waarfrit, welfe gott selbst
ist, allzeit lieben, und der kirchen, die
in besitz von der waarfrit, inuass zu
gefoufou solle: also d'war, das, welfou
von selbst abwerfen, sich dieselbe zu
inur freudig machen werde.

15.

Die Römische ~~und~~ Catholische Religion ist alleine
die einzige, so die waarfrit besitzt.
Ihr platz ist der selbst so lieb, das sie sich
zu allem zeit der gefahr außgesetzt,
und noch außsetzen wird, allob zu wagen,
allob zu verliere, allob zu leiden, damit
sie nicht die ungeschicklich bleibend inder-
letzt veralt. Iam was ist das der
wunderliche züfou, als zarte jungfräw,
erwundigt alte männer, forfandliche
zouren und frauere, als inuass blutdür-
stige tyranen ~~stige~~ mit freilichem augesicht unter die
augen züfou, und von sie zum ärgsten
wülfen, ihnen freyfraub züfou: pflaget,
läut, stoffat, brennet, tödtet und; wie
sünd, und bleiben christen.

Vittern lese du d' waarfrit . 1981.

Was ist großmüthiger, und mehr
göttlich, als von dir Christliche Kämpfer
mit größter Toleranz auf, und unzufül-
diger Fried in das Land, in dem Kerker,
zu dem mittel graben sich gantz willig
begeben; von sie oftersprochen alst zu
die Richtigstätt finant bringen; von das die
die freuchheit kurest Ingestalt, abmatt,
das sie nicht mehr prinigere können; von
die saab und gut, Ets und freyheit,
Leib und Leben lieber wollen zuver-
lassen, als das diese götzen uns ein
richtiges könnern vorzuein zu opfern,
od sie uns sollen, als wolte sie selbst
sein; In die waarfrit, wie Tertullian
spricht, weißt sie nicht anders zu stellen
als sie an sich selbst ist: und ist auf die
um erlaubt seine glauben auf waswöl-
lich zuvermehren. Nullus est de
religione sua mentiti.

ib.

In dem Tugendbuche des heiligen Hieronymi
ist man wird gelehr, das ein Mann sein
Weib nicht ehelich fälschlich angeblagt hat,
wobei aber lieber hat zu sein, als durch ein
Lug wider die waarfrit der dem Richter be-
kommen wollen, die hat das laster begangen,

1982.

Vithy lofs du 3 waarsheit.

an Wollob / ir Doef uirum aff god aff lattu.

Der Jüngling, Wollob als der Gattu
Diss laster bezüchtigt worden, wurde
Zugleich mit der Frau zur Prunigung
gezogen, Damit es aber seine bruder =
Profunden Tormenten entzogen wüßte,
hat es für waffamere gehalten, die
Hut mit unwarheit zubehalten, als
mit unfehl / so graue / am züchtigen :
Das wird fiegogen, Wollob mit einem
wauulifort, frotz der / so waer, uaf =
Denn sie auf der foltor außgerichtet, und
ifor fänd auf dem vüchre gebunden word,
hat allein ifor augen, Wollob der facht =
wiltor nicht binden hiebt, gegen fündel
refolten, und gefagt: GOTT JESU Christe,
Du bist mein zueg, Der Du ein reforscher
Der uirum, und der frotzoub bist, Du bist
mein zueg, Das ist die mir außgeringere
von frotzuef nicht darumb nicht bekennet,
als förestete ist der fott, sondern darumb,
hau ist solchem nicht bekennen, weilm ist
nicht liegen will, Damit ist nicht / sündige.
Nach dieu waer ist rutzige Red: fann,
Nicht, fünde, brennt, zowariffe; ist
hab es Doef nicht gefan. Alsdan wurdet

Vittoz lofer den D. Waarfait.

Sie ist aufftray zu dem Jüngling, welcher
 das Laster, so er nicht verübt hatte, dennoch
 bekam, damit. Was man seinen
 Worten nicht glaubt, sey's der Fiesant
 o Richter, so wird ein Tag kommen, an
 welchem alles jauch klein wird zerstört,
 und so wohl mein Unfild, als dein grau-
 samheit der gantzen Welt wird bekant
 werden. Also wendet sie ihr aufftray
 gegen dem Jüngling: welcher das Laster
 schuldig bekant, damit er durch die
 Lüg der Fortier außweifen köunt: und
 sagt zu ihm: o du Unglücksoliger!
 Was du so stark willst zu thun,
 warum wilt du dich Unschuldigt auf
 einmahl tödten? Ich bin aber so wohl
 bewußt das Lob zu lassen, ~~es~~ aber
 doch nicht als ein Floßweiser, denhalb
 streicht es grossen Dorn, das zwitterende
 Floß dich bringet mir keine Frucht, ich werde aber
 mein Unfild dennoch mit mir nemen.

Endlich hat der Himmel ostentlich ihre
 That angesehen. Die Waarfait hat über
 die die ungerichte außspruch des Richters,
 und über die Wüß des Frechtens gesigat.

1984.

Dittes Lofer den 3. Waarsicht.

Die unspuldige Frau saubt dem unspuldigen
 Jüngling, welchen alsobald das Haupt ab-
 geschlagen worden, wird gleichfalls zu dem
 Todt verurtheilt: Die lasset sich auf ihres
 Knie nieder, im Willen dem Letzten Strich
 zuzuspargen; aber sehet Wunder, das
 geschah, so der Herr Richter mit allem
 Gewalt auf dem Fall zu gefühet, sah keine
 andere Wirkung gesah, als eine kleine
 Riss nicht gar Durch die Haut zu machen.
 Dieser Herr Wunderer sich über die Schwäche
 seiner Armb, und das der Strich so übel
 gelungem, widersollet dem zwoyten mit
 verdoppelten Kräften, aber er war oben
 so kraftlos, als der Erste, und schrie ob,
 das Schwert fürchte sich die unspuld zu
 durchdringen. Altes verbluffet, der Herr
 Richter stohlet sie Zeit lang gantz verstaunt da,
 zu Bewegung das er keine Wunder sahe;
 wird also gantz verbittert, strecket dem
 Arme das Dritte mal aus, aber alles
 unbesucht, er brach die Haut nicht Durch-
 schneiden: Letzlich setzet er dem Stitz des Schwerts
 an dem Fall, in Meinung wenigstens auf
 solche Weis die Gürtel abzusetzen, stoppelt
 mit beiden Armen was er darweg; aber
 sehet sie noch grossen Wunder! Das Schwert
 bricht sich bis an das Fass, als wolt es solches

Vittou lofer den 3 Waarfrit.

1985.

offentlich bekennen, ob wäre einmüßig
überwunden, und könnte so wohl der
unpüßig, als der Waarfrit unmöglich
widerrufen; sagt der selb Hieronymus.

17.

L. 3. c. 3.

In dem Brief Eddes liest man, das
fürstlich dem Königlich = Forstlichen Hof
dies fürst frag vorgebracht worden: Was
unpüßig das stärcksten auf der gantzen
Welt wäre? über welches unpüßigliche
meinungen vorgehen. Einige sagten, der
König, dessen wir täglich die vortrefflich =
wunderlichsten Wirkungen sehen. Andere
sagten: Ein König, welcher die vortrefflich =
würden überwinden könne, und in dessen
Gewalt die Freyheit und das Leben der selben
stünde. Andere addierten zum güst 2 Weiber,
als welche mit ihrer Freyheit von solch solchem
berühmten, die zu dem dem gantzen vortrefflich =
über ihr Hof gebracht. Endlich gaben einige
dem vortrefflich der Waarfrit: Tobald man die
gütlichsten auf die bese kommen, seyend ofter =
züglicher als andere dieser meinung brügg =
fallen, und haben reichlich geschloffen; Es sey
auf der gantzen Welt nicht stärcker, als die
Waarfrit.

Da der vortrefflich vortrefflich dem
vortrefflich vortrefflich, Er beschränkt das gemüß, der =

18.

Dift ift die Waarfait, wolefome ein
 gefunde Vernunft alsie obliget, in wolefome
 nie aufrichtig und gewiffes fortz / ift =
 fornt, und nach duffen Regeln die gültige
 Dittou forant kommen. Es ift kein gröffer
 unwillenheit zueffenen, als die Waarfait
 nicht erkennen; kein Betrübtheit der
 forbung, als derfelbe kein glauben
 geben; ~~und~~ und kein blindes Tun =
 frit, als diefelbe derffewigen. Die Waarfait
 gottgefällige Christen lieben solches
 über alles. Die fahre die Engel verkündet,
 die Apostel gepredigt, die Briefschätzer be =
 stätigt, die Jungfrauen gezeiget, und
 die Martyrer mit ihrem eigenen blut
 forficht und bestättigt. Aber was ~~für~~ Schrift
 ist lang du alle überzoffen? Der der =
 wuffte Gott Christ die Herr selbst
 hat solches Dargestaltung geoffent, und forge =
 stätigt, das Er sich gewündiget zueffenen:
 Ego sum veritas. Ich bin die Waarfait.

19.

Was du die Waarfait mit solchem der =
 wufften, und eines außersordentlichen stä =
 che begabet ist, solche wie ein außersort
 fließen, diefelbe zueffenen; aber wo wird die
 zueffenen sein? Willst du den Jernigen,
 wolef sie gantz dem wofflichen ergeben?

1988.

Villon lehr die Wahrheit.

Der unter einem Wirt und Mäurer,
wobei nicht unser Beförderung, als das
sich die Wahrheit bei ihm einfindet, und
ihre ichte regtlichheit der Wirt,
und der laßt ihrer Wollust unter =
breit? Der feilige Geist gibt die auß =
schlag, und sagt: die Wahrheit wird nicht
gefunden bei ihm, wobei nur auf
ihre Künlichkeit lebe: non inveni =
tur in terra suaviter viventium.

Villonist aber unter die gelehrten?
aber wieviel willen fangende und zerkle =
sachte fragen können da an die sag? Wie
dies der gebliebte Wort steht, wobei fangliche sind,
die Wahrheit zu durchleuchten, als dieselbe
zu erklären? Wie die Künlichkeit und un =
stige erforschung, wobei unser dem
das gewiß aufzublasten, als dasselbe
zu bauen? Wie die zerkleinerung unter
forschungsständigen Köpfen, wie die wider =
stehung, wie die abgesehen der beschrei =
bung, in welche man unser Zeit an =
wendet die Wahrheit zu beschreiben, als
dieselbe zu beschreiben? Die sagen: wie wisse
nicht von der Wahrheit. Abyssus dicit: non
est in me.

Villonist unter die grobsten und mächt =
tigen dieser Welt? Ich sage bei die weitstehende
Ratsschlag, in welche sie sich durchwickeln, so

Vittre lofo dou 3 Vaarfrit.

1989.

wiſſe/aus geſchäft, dou wolſen ſie untro=
trüchtl worden. Man findet nicht be=
ſtändig in ibrer gedanken, nicht beſti=
dnet in ibrer begirten, nicht ordentlich
in ibrer lebens art, nicht loblich in ibrer
worte: Die werden immer das auf und
ab, ſie und ſie geſchrieben, gleichwie die welt
Job Morit; bald ſteigen ſie in ibrer ſoft=
nung über ſich, bald fallen ſie aus über=
mäßiger forſt zu boden, und werden
gleicham in dem abgriind ibrer ſorgwilt=
lung begraben. Die ſprechen gleichfalls:
Die Vaarfrit iſt nicht bey uns. Mare dicit:
non eſt meum.

Job: 20.

Sil nicht unter ibrer müßwillig und
abgelassenen büſten, wolſe ſo froch, ſo
kühe, ſo unſorgſam, das ſie ſich werden
ſpüren, wider forſten die abſchlechte
laſter zübeln, und ſich noch offtlich
daran zu rühmen? Die rühmen die
Vaarfrit kaum der welt, und bekennen,
Die haben ein ſtück auf etwas der Inſelbne
geſt, aber bey ihrer betrachtung, wolſe
ibrer nicht nützet, laſſen ſie es bewenden.
Die ſagen auch in ibrer Todt und ewigen
untergang, wie haben dou 3 Vaarfrit geſt.
Perditio et mors dixerunt: audivimſ famam eig.

Job. ibid.

20.

Wo findet man als die Vaarfrit? Man

1990.

Dittre lofs hou D waarfrit.

Job: ibid:

und solich in gott selbst süßen, dan es
allein weißt, wo ich wohnung sage; es
allein hat den weg zeigen, welcher mich
zu dir selbst führt. Deus intelligit
viam eius.

Was immer der Engel, welcher gott
den die waarfrit beschreibet, zu wie läuft,
das ist falsch, sagt D. S. Augustinus. falsche
dankbarkeit, falsche freundschaft, falsche lob,
falsche ehrentempel. falsche dankbarkeit, die den
sinn in der sünde zufall fruchtbar machen,
an welcher stillt sich die laster die unpfand ist,
denn als die die nitelheit sinnen sein gibt.
falsche freundschaft, welche keinen ehlichen
blüß freunden in dem loib, kein freunde,
und kein glauben haben, welche bald die
waarfrit sagen, damit sie unpfand be-
gierlichkeit sinnen pfand, bald mich wider
betrüben, damit sie unpfand begierde gering
sein. falsche lob, durch welche sich der
einige dankbarkeit lasset, der durch solich
erfunden wird; durch welche sich der einige zu-
stand macht, der solich überbringt; durch
welche die sünde der einige überbringt wird,
die solich aufwachen. falsche ehrentempel,
welche oft die alle gerechtigkeit aufgeföhrt
werden, deren unpfand der einige nicht
würdig ist, der solich verlangt, und des pfand

1992.

Ditton lofs du d' waarsheit.

ps: 14.

Der Königlich Prophet David fragt
 einstens Gott also: Herr, wo wird in
 Deiner heimlichen Tabernakel Wohnung,
 oder wo wird auf Deiner heiligen Berg
 der glückseligen Wohnung wohnen? und
 gibt gleich selbst die Antwort darauf:
 Welcher die waarsheit der Freuden erdacht,
 welcher kein Betrug mit seinem Zung
 überhand, welcher seinem Nächsten keine
 übel zufügt, und kein pfand erhebt
 wider seinem Nächsten. Der seinem Nächsten
 ein Feind ist, und betrüget ihn nicht, das
 ist, welcher ihn in allen Stücken wahr und
 glauben haltet.

Dieses seyend die Haupt Zeichen eines wa-
 arren Christen, und gottseligen Menschen;
unmöglich die waarsheit in dem Freuden erdacht, und
 dieselbe lieben; in seinem Wort nicht
 liegen, und alles liegen ablegen; die gültigen
 weisen des Nächsten niemals zu lügen,
 und was man ihm vorsetzt, gewöhnlich
 stolzigen. Aber wie wenig sieht man zu
 unsern Zeiten, welche mit diesen fünf-
 vorstehenden eigenschaftene beglückhet seyend?

22.

Die weisen sagen die waarsheit und können

Vittor lofe der 3 waarfait.

1993.

andere inſaf willen, als das die einig groſſen
uafuren brü der welt erwecken. Als falſch-
heit laffen, und ſich ſelbſt ein gefatz droffert,
einmal züliogen, dieſes krodient fürwaſ
ein ſoleſob lob, welche indem ein ofuſſelbarer
droffert ſiege han, ſich brü allen, ſo woff in
geſellſchaften, als ſaudel und wandel, häuſt,
und läuſten ein groſſes ſtrauſſen züer-
laugen. Wan aber dieſer wider willen
gegen der lüg und falſchheit ein äuffolig
iſt, dienet ſoleſob ſil uoſer, das wir alſam
inſeren uäſſten tübtilen, und mit geringe-
rer gefatz betrügen, oder wenigſtens, das
wir gegen inſeren angeſtellten einfallt
den andern ſof geſetzt worden, und alſo ſil
uofere und ſelbſten, als die waarfait ſiege,
und loben. Aber wo iſt ein Irriung,
welche alzeit einem aufrichtigen Nathanaël
können verglichen werden, der da alles fraub
ſagt, wie er ſoleſob in ſeinem ſortzen beſindet?
oder einem wdhlichen Iſraëlit, in welchem
eine betrüg gefunden worden, welchem Chriſtus
der Herr ſelbſt, als ein aubgenauſter und
vollkommenes miſter der waarfait und
wdhlichkeit vorgestelt, und geſprochen: Ecce vere
Iſraelita, in quo non eſt dolus. Dieſe dieſer iſt ein

1994.
Joan: i. v. 47.

Vittore l'ho dou Dou waarsheit.

waarsheit Israëlit, in welsche beide betrug ist.
Was ist ein betrug? Dou flg. Augu-
stinus antwortet, und spricht: was jemand
andere in dem fröhen gedemüt, und andere
mit dem mund redet. Ein solches hat gleich-
sam zwei fröhen; Das eine, in welsche für
die waarsheit erkundet, das andere aber, in
welsche für die lügen überlegen faltet.
Dob die l'ho Dou flg. Augustini ist kriest
zufließen, das andere die Nathanaëles,
und waarsheit Israëlit, so die Dine gesäht
sagen.

23.

Ein waarsheit Israëlit ist allzeit gleich:
Er ist so stark als die waarsheit ge wofut, das
Er sich zu dem saunen wüder, und die ge-
wichtigste stratzlich überbringen, und solte
Er auf die grösste untyre Dandou zufließen
falten. In diesem solches ist wader ein über-
stolte andacht, wader ein pur laubens-
unverfließe Redlichkeit, sondern ein besou-
dres gaab gottes, spricht Lactantius, und
ein gattung der christliche weltweisheit.
Was falsch ist, überwindet Er, und spricht
nicht güte, als was waarsheit ist. Die waarsheit
als ein verständig ist, und fähent Dinselben
auf allen seinen strassen: Die ist beständig über

Vittor lofs du der Waarfrit.

1995.

Verfuchung, und leitfame ofter Widerruf.
Er findet sich nicht, seinem folter zubehören,
wan er die dem verftehen Weg abgewifene,
jungere Verlassat für denselben auf nicht
wider, wan er solche wider gefunden.

Lactant: l. 7.
Divin: instit.

24.

Hier Du fche, und apertublich die Waarfrit
geffetzt wird, für so wüft und abffentlich
faltet man die Lüg. Do oft sich ein Waarf-
rit löfene laffat, so oft wird Christus der
Herr, Dines feiliger, und das Evangelium
geffent: Do oft aber ein Lüg auf die Bafe
kumbt, so oft werden die verurtheilt, und
geffändat. Christus JESUS ist unser gefatz
geber; die Heilige unser Brüffiffel; das Evan-
gelium unser Regel Christen. Nun ist
Christus der Herr in die Welt komet, das er
Zeugnis gebe du der Waarfrit; die feilige
fahre solch auf befützet bis auf den
letzen abfene Zug; und was gefehen, was
befolten, was getroffen, was verurtheilt
wird in dem Evangelio; ist alles die laubere
Waarfrit. Dift ist eine Zierd, du verfehen
die Waarfrit so soll funder glantzat: fii-
gegen was immer die Lüg fhet, verurtheilt
fo und du Christo, befingst die Heilige,

1996.

Dithey löst das 3. Waarsheit.
und widersteht der Unmüchtigkeit des Evan-
gelij.

In Proem:
Lib. de Spir. S.

Dithey ist, was die selbe Baptium* bewogen,
das er gesagt: Die Waarsheit sey unter allen
Dingen das mächtigste, die Lüge aber das äuf-
serste der Bosheit: und das die aufersteh-
tigs sey der Waarsheit als einverfülltes be-
dienen; die Betrüger aber ihre pfütz in
Lügen und falscheit suchen. Sie lasten
andere scham sie sich gar nicht, aber
sie schamen sich sehr dasselbe nach der That
zu bekennen: Das finden sie nach dieser Trost,
was sie ihre Unthaten auf solche art
längere können, das wenn sie nicht über-
zeugen kann.

Das er geschick, das das Lügen bey
allen ständen regiert: bey den Landesherrn
und Knechten, das damit sie ihre Gabe,
und arbeit desto besser erhalten,
und ihre Mängel desto feiglicher vertuschen
mögen: bey den Rathgelehrten und Advocaten,
damit sie ihren ungewissen Landel eintrafft
und gewicht bezulegen, in dessen aufsehe sie
eine kleine gewinne kosten: bey den Frauen
und Jungfrauen, deren freyheit mehr mit
falschheit geschmeichelt, als das angepicht mit
farben, und Törcerzeugen: bey den Unschuldigsten
Unschuldigen, welche die größte sorg tragen,

Sittes Lehr und Wahrheit.

1997.

Damit sie die geschehenen ihre Botheit
bleib und vorzüglich den Dingen; mit einem
Wort alle seine in dem Leben ihr anfließt.

25.

Die irden Liege kommt in diesem Welt der,
und wird beliebt, was wir in demselben
auf etwas was für ein Leben fordert; sondern das
was demselben auf demselben sind die
Friede, so die Liege sehr anzuwenden
wird; die Stillschickung des Verstandes,
die den Zufuhr in der Veränderung zusetzt;
die der Welt auf demselben Gemüth, welche
alle glauben verwehrt; andrer unter-
schickte Kunst geist, diese welche oft die
Liege die ganze ^{unter} ~~andere~~ Gestalt erlangt, und
entließ die Kunst des geistigen, diese
welche das ganze Leben durch auf das
Beste bestätigt wird.

Insolange, was jene die Liege die
Liebe sind die nächsten Verstand, die die
Liebe das fliegende Feuer der Welt,
die die Welt der Augen der Welt der
Welt, aber die Welt der Welt. So
liebe die Welt für die Welt mit einem
Zeitigung; die Welt der Welt mit demselben
Verstand; die Welt der Welt mit
Bestätigung ihrer Welt der Welt; und die

Bitte lobt den den waschrit . 1999.
für den wälsten ainstziefat, wolefob anlass
gibt, als den ihu gefabta güfste unimungfallig
zulassen. Dofat so weit verreckt sich oft
die arglistig = und botfapthigheit eines des =
logorum wouffou.

27.

Zwoy gattungen der lügen freud, sagt
der heil Augustinus*, in wolefou brue große * in Exposit:
schuld gefündt wird, danner freud sie auf nicht in ps: 5.
gar ofter schuld. Nemlich, wau wir freudig,
oder lügen, damit wir den wälsten ein witzig
dardüer schastu. Das freud, nemlich das freudig
ist das ein nicht so gar schädlich, weil niemand
damit batrogen wird; dan es schreift sich ein
indem gleich zu finden, wau man spricht; die ob
oder in der freud wir freudig wird gesagt. Das
freudt aber ist den das ein brue etwas
gelindert, wilein solofob wir ein wollege-
wogenheit in sich selbst hat. Was aber nicht
aus einem doppelten freudigen freudt, ist auf
den lüg zu wouffou. Zum exempel: obfou
ist einem seinen freudfaltung, dergu wird freud
zugoben durch freud, kan ist ihu solofou das
wider abflagen, wau ist demselben, da für den
dergu besetzt, in einem solofou freud, und tob-
schreift sich, das freudlich zu freudt, so wollefou
sich selbst, od andrer damit verreckt; auf solofob wir
kan ist und in der lüg, und in der doppelten freudigen besuldigt worden.

28.

Nachdem der heilige Augustinus in der Aufhebung der
 ersten Lüge im Wort des Propheten Davids
 angezogen: *perdet omnes, qui loquentur men-
 dacium*, Gott wird alle zügelnd rüffeln, welche
 ein Lügner sind; und begehrt probiert fassen,
 das das Lügen ein sündige; dochweisst und
 dochdankt es auf die erste Lüge und folgend
 unfaß, welche nach zu die dornenwüste ist:
 Müß man, sagt es, die eigene Tugend geistlicher
 Werk proben, und zwar mit dem Namen, damit
 sie andern den Leib nach lobt? Was wir
 schuldig sind unferne nächsten zülieben, wie
 uns selbst; wie lobet man sie solches den
 andern wie sich selbst, was, auf das es
 ihm bey dem zeitlichen loben verhalte, es selbst
 das ewige doliessent? Dies spricht nicht wenig
 nächsten ~~lieben~~, als sich selbst lieben, sondern
 demselben unferne lieben, als sich selbst.

S. August: de
 mendac: io.
 c. 6.

Was sich jemand über die Lesung des heiligen
 Augustini davorwindet, als wäre sie zu streng,
 der fehlet dem streng des Apostels zu wenig, welche
 spricht: *Es sündt niemand erlaubt bößes
 züthun*, das etwas guttes davor verfolge.
 Und obson nicht erlaubt ist zülieben, damit
 man dem nächsten das loben, oder dem gutten
 unferne verrette, welche nichts davorstehet
 als die Wahrheit; wird dannoch bisserlich sovil

Vittore lofer des Waasheit.

2001.

Zugelassen, das wenn eine västere zum
besten die Waasheit durchgehen und durchfließen
können. Das eine andrer ist liegen, ein an-
der die Waasheit bringen; ein andrer, was falsch
ist und ein andrer, was wahr ist durchfließen,
sagt des heiligen Augustinus.*

* in p. 5.

29.

Die Tugend, welche mit der Waasheit nicht
übereinstimmt, ist ungenügend ein unrichtig-
lich, schädlich, und allzeit ein falsche Tugend.
Was wenn diese gelübt ist, das verursacht in
die Ungleichheit eines klugen Bestand; die
Durchdringung ein Beständigkeit; die Beständigkeit ein
fließt ab was zu gewinnen. Was wenn ein Mensch
für eine Tugend hält, ist nicht andrer, als
ein subtiler Zustand, und was wenn ein
Mensch als ein aufrichtigkeit lobt, ist ein noch
subtiler Kunst einen in der zu finden fließen,
und demselben einen Schaden zu zufügen.

Was immer notwendig ist und angestrichen
in der Tugend gefunden wird, das alles fließt
von der Waasheit her. In dieser besteht unser
Fortschritt, spricht der heilige Augustinus, was
wir an die Waasheit gebunden sind. Das
die Tugend genügt mit Fortschritt nicht das ge-
ringste, sie genügt das selbst auch nicht sicher-
heit: Niemand aber ist sicher bis dahin gutfließen,

Vittorioso der der Wahrheit.

Die für wider willen stolische hane. Die waarheit aber, und die weisheit hane keine widerwille willou stolische. Die flosse, die gesündheit, die gültor, das leben hane manne und hütweg unumman, aber die waarheit, so unser Dool besitzat, und die freud, so wir des hütweg empfunden, hane und niemand nutzlos; ob wäre das sah, wir wolten solche freiwillig in die schantz pflagen.

S. Aug. de lib. Arbit:

30.

Ich sah schon lang die fallstrich der unsinnigen fische gessen, sagt B. des Augustinus, welche mit der lügen geist in den werg gelogt, damit sie die waarheit mit ihrem betrug der uns überlegen wollten. Ich würde angewandt von der falsche und zögäugliche schreibe der creature, und von den schweiffenden worten der weisheit, welche uns für beständig und gelobt aufschreiben. Diese waren die tägliche speise, die man mit der satzen uns gemüth damit zütsättigen; aber ob waren auch oben so viel hinterwissen, die uns zütsättigt gefalton, das ist die waarheit wider schon, nach der stolischen hante.

Die o gott regüßest deine liebt über niemand, als uns alleine über die, so keine demütigen geist, und eine zerknirschtes hütz haben; Ich aber die war von uns selbst aufgeblasen,

Vitly lese den 3. Saarsait.

2003.

und den den Dampf der Luft ganz augen-
trüben. Aber das hab ich die Wirkung
nicht gewußt, ~~und~~ ~~schafftet~~ ~~und~~ ~~geschafftet~~
lassen, zu welchem die alle werffen der
Dampf fast, umblief die Luft so lang in
mir fornen getragene, das mich gewiß
nicht andrer geworfen, als eine der flüchtige
unfruchtbar faden, welche mich allein distol
und dore der laster forder gebracht hatte.

Was was nützte es mich, das ich alle Bücher S. Aug. l. 4.
der fornen künsten als ein gefangener slav Conf. c. 16.
meiner bösen begrieffen. Dief mich selbst der
Andern? Ich haltete das den rüchre gegen den
Licht, und das gesiebt werden ich ab, damit
es nicht hinten verbleibe worden. Was ich
für Wissenschaft den der Vorfunden = und Dispu-
tation Kunst, und unzählbar andrer sache
des sondern mich erwerbne, ist die Kraft be-
tracht mich Gott, das alle den die gaab
geworfen, aber ich hab selbst nicht die, sondern
mich zügerfriben, dasso die die nicht ~~selbst~~ das selbe
nicht zu meinem nütze, sondern zum größten
schaden, weil ich allzeit darüber gefaltene,
die güte eigenschaft den Kindern in meinem
gewalt allein.

31.

Die überwindung der gewalt, das sehr aussehe,

Dittem lofe du 3 waarfrit.

und die unbilligheit, die wir befehlen
wollen, bewegen und hilfeaff dafin, das wir
die waarfrit befellen, holtzen, und oft
gar unterbruchen. Die Valentinianer
führten mit Deminigen so fast und streng, wolt
er sich auf ihre sitze begeben wolt, das sie
hielten in ihre gesellschaft aufzuweisen, das sie
ihnen nicht gütlich unterwarf, und zu
gleich der allen auf die gründlich ihre sect
schwören; In der welle Präpliche wird zu
lauden die die überwilt unruing ihrer
irrolche zu genügen an tag logten: Was
Tertullianus spricht, da er sagt: Serva nos Deus
à talibus mentibus. Befütte und Gott der solch
lütten!

32.

Die waarfrit pflegt allzeit den welt
weg zu wiffen, sagt Richardus à S. Victore,
die waarfrit wiffet keinen zu hofen, das er
folgt in derfelben so gut, es salt die
führer gar nicht der dänzig, es wandte un
sprechen, und sieh mit ihm; oder derfelben
weise es den den welten straff ab, und wir
der nicht, als was wir un untergang befür
wort.

Aber wir haben ob gefehen, das wir die
waarfrit verheuren? Gott gebet und der gü
te mittel an die hand: Erstlich den fliff zu abtiffen,

p.i. de preparat:
animi ad Con=
templat: c.77.

Dittou lofs du 3 Waarfrit.

2005.

Zwoyttou du floiff zu betrachtou, Drittou
du floiff zu battou. Duref die floiffige ar-
beit kommen wir uofornach in die rebau-
ung, folche Dingen, die wir zuvor nicht
gewußt. Duref die floiffige betrachtung
wird die Dool nach und nach über sich geloben.
Duref das floiffige gebatt klopfen wir bey
der göttlichen barufortyghheit an, und bitten
demüthig um das ewige zu erben, was
wir duref unser schwach gewüllte kräfte
niemal würden her zu erben.

33.

Die Waarfrit und weiffrit quädet mitten
auf die straffen, die stohet bey der Gasse
der Stadt, da man duref die yfosten ringet,
da redet die, spricht der weife Mann. Dabist,
saget fure die der heil. Augustinus, das die is
leicht in alle ort und sich außbreitet, und
das gott bald duref griffliche bücher, bald duref
christliche predigen, bald duref uenolliche
uisspredigen, bald duref sprach betrohung,
bald duref weiffliche beschreibungen und zu
seiner rebauung bewüßt: aber ob lassen
sich wenig sehen, wolle die Waarfrit geloben,
und derselben nachloben. Cor fatui quasi vas con- Eccli. 21. v. 17.
fractum p. Job Nassone f. 17, spricht Duref, ist

Prov: 8. v. 3.

Wie ein Zauberkraft gewirkt, und ob wird
hieser Weisheit befallten. Ein Koständiger
muss, wenn er ein Weisheit Redt löst, so küf-
unt er sie, und ziefat sie zu sich; löst
sie aber ein Geiltes, so wird sie ihm weiff-
fallen, und wird sie finter sich werfen:
 Ein anspolig und betäublich ist ein solches
 Gemüth, sagt der heilige Gregorius über
 die Wort.

Mit Dilekz unheimiger müssen, welche sich
 der Waarfrit in allen Stücken Widerrathen,
 hat es ein Befehlswort, gleichwie mit einer
 Branche, deren wagre alle Stippen, die
~~Abstammung~~ Dief welche sie solten weiffen
 werden, den sich stoppt. Die Waarfrit
 ist ein Brod, welche ihm die göttliche
 Barmherzigkeit darreichet: Die floger
 zwar dasselbe den jenen Land anzuweisen,
 und zu den besten, aber es treibet sie
 gleich über den wagen, dasselben mit
 es wird frucht, und können sie also eine
 Doleme weiffen darben haben. Die solten
 solches als den größten Trost in ihrem Leben
 aufsen, und sie achten es als ein schwebes
 bündel, die ihm auf ihrer Wanderschaft gewiss
 überlast den weiffen. Gott gibt ihm solches,

Vittor lofer den 3 waarficht .

2007.

Dab fir die freyheit dardurch erwerbey solly,
und die arbeitsolige jofne ob afu als band
an die fuffen, und ketten an die händen. Ibid.

34.

Was die dummheit find solches moff
gestört wird, welche uns die woffheit er=
geben seynd, und die tag iher lobens nicht
andere als böse gewohnheiten, böse brüffte,
böse sitten geoffen, und gelofent haben, jänd
und jwäpne sie dummige abffühly, welche
ihne die waarficht blattor dinge in
das geofft jagen, und als die lauff
ihre begierlichkeiten in etwas zuffung
juffen. Die böffidigere solche sind in=
zeitigere fufftort, inere anglygfigen
früfloger, fiewer fithen fufft, die ihne
die mind eröfnet meffter zuffagen, als sie
solbten fuffen, und jtzene fuffen, die jaby
gufft zuffuffen, zuffuffen, aefft zuff=
geben, und die fuffte gefatj dorfuffen,
da die juff zum wiffen die die juffen
uffuffen juffen.

35.

Was die waarficht abwan in inere
blinden dorfammlung die gewiffte auffangt

und in das frotz zuwenden, pflegen wir
 gleich wider zu dem groffen faufften der
 welt unferne zuwenden, damit ihre fo-
 götzlichheiten, ihre pracht, ihre überfluff,
 ihre Verfauffte, ihre Gemüth die Sinne
 der waarfrit wider durchreibe, und
 zu nichte mache: oder was wir diefelbe
 mit einem willen fürwitz durchlaugen
 zuferne, so fürnen wir solche lofsumpten,
 welche die waarfrit gantz gelind und
 afenwickelnd wiffen durchzutragen, gleich
 wie ob der Taub gemacht; was folcher
 der dem böfen geift geplagt würde, löste
 für den David auf geben, aber nicht das
 für den ifu befohlen, sondern das ifu für
 furcht zu gelindert, und die zeit der
 küntheit werden folte.

Zufatz von der waarfrit

Proter pulcherrima N. Patrum, aliorumque
 Authorum loca, quo super veritate, super obli-
 gatione eam dicendi, ej parendi, eam tuendi,
 et nos ab omni mendacio alienos reddendi citabimus,